

# Nationaler Bericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ (2014–2023) in Österreich

**Andreas Pfaffel, Brigitte Ecker**

**Wissenschaftliche Assistenz: Felix Guggenheim, Jannik Engelbert**

Projektbericht

April 2024

# Nationaler Bericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ (2014–2023) in Österreich

**Andreas Pfaffel, Brigitte Ecker**

**Wissenschaftliche Assistenz: Felix Guggenheim, Jannik Engelbert**

im Auftrag des  
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
und des Bundeskanzleramts

**Kontakt:**

Dr. Andreas Pfaffel

E-Mail: [andreas.pfaffel@wpz-research.com](mailto:andreas.pfaffel@wpz-research.com)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Executive Summary .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Methodik für die Ausarbeitung des nationalen Berichts, Rolle der Akteurinnen und Akteure .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Wirksamkeit .....</b>	<b>4</b>
<b>4. Effizienz .....</b>	<b>14</b>
4.1. Allgemeine und berufliche Bildung.....	14
4.2. Jugend .....	17
<b>5. Relevanz .....</b>	<b>18</b>
<b>6. Kohärenz .....</b>	<b>19</b>
<b>7. Europäischer Mehrwert.....</b>	<b>20</b>
7.1. Allgemeine und berufliche Bildung.....	20
7.2. Jugend .....	21
<b>8. Wirkung und Durchführung von Erasmus+ im Sektor Sport .....</b>	<b>22</b>
<b>9. Quellen .....</b>	<b>23</b>
<b>10. Annex .....</b>	<b>27</b>

## 1. Executive Summary

Erasmus+ wird aus österreichischer Perspektive als europäische Erfolgsgeschichte betrachtet und hat einen wichtigen Einfluss auf die Förderung der formalen, nichtformalen und informellen Bildung sowie der Lernmobilität und der aktiven Teilhabe von jungen Menschen in Österreich. Durch das Programm werden Schlüsselkompetenzen von Personen über eine breite Altersspanne hinweg, sowie von Personen mit geringeren Chancen, verbessert, und die Beteiligung am demokratischen Leben, der interkulturelle Dialog und europäische Werte gefördert. Die Ziele von Erasmus+ in Verbindung mit den politischen Agenden der Europäischen Union sind für Österreich in hohem Maße relevant und kohärent mit nationalen Strategien. Dadurch unterstützt Erasmus+ den positiven und transformativen Effekt auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Österreich.

Der vorliegende nationale Bericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ in Österreich umfasst den Zeitraum von 2014 bis 2023 und somit eine abschließende Evaluierung von Erasmus+ 2014–2020 und eine Zwischenevaluierung von Erasmus+ 2021–2027. Die Evaluierung umfasst die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ in Österreich wird anhand der von der Europäische Kommission vorgegebenen fünf Evaluierungskriterien – Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Europäischer Mehrwert – beleuchtet.

Die erwarteten Ziele von Erasmus+ 2014–2020 sowie der aktuellen Programmperiode 2021–2027 wurden in Österreich sowohl im Bereich allgemeine und berufliche Bildung als auch im Jugendbereich weitgehend erreicht. Im Bildungsbereich wurde die Bekanntheit von Erasmus+ im Evaluierungszeitraum gesteigert, was zu einer höheren Anzahl an Mobilitäten und einer verstärkten Teilnahme von Institutionen und geförderten Projekten führte. Die durchgeführten Mobilitäten (Leitaktion 1) und Partnerschaften (Leitaktion 2) entfalten sowohl auf individueller Ebene als auch auf Ebene der Institutionen ihre Wirkung, wobei wechselseitige Effekte zwischen den Leitaktionen (*Spill-over*-Effekte) wirksam sind.

Auch die Programme *Erasmus+ Jugend* und *Erasmus+ Jugend in Aktion* zeigen in Österreich deutliche positive Wirkungen in Bezug auf die Programmziele. Das in Erasmus+ 2014–2020 erreichte Wirkungsniveau konnte in der aktuellen Programmperiode tendenziell gehalten oder gesteigert werden. Bezüglich Erasmus+ Sport können in der noch frühen Phase des Programms jedoch noch keine Aussagen bezüglich Wirksamkeit, erwartete Outputs, Ergebnisse und langfristige Auswirkungen getätigt werden.

Die in Erasmus+ 2021–2027 eingeführten vier horizontalen Prioritäten<sup>1</sup> haben eine positive, nachhaltige und transformative Wirkung im Bildungs- und Jugendbereich in Österreich entfaltet. Trotz positiven Fortschritten bei der Integration von Personen mit geringeren Chancen sowie bzgl. der Priorität Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels bestehen weiterhin Herausforderungen (z.B. in Bezug auf internationale Bahnreisen). Der digitale Wandel wurde in Österreich nicht zuletzt auch durch die Covid-19-Pandemie vorangetrieben. Digitale Mobilitätsformate (bspw. die *Blended Intensive Programmes* im Hochschulbereich) werden sehr positiv aufgenommen und zeigen Wirkung zur Förderung von Inklusion. Jugendliche zeigen ein gesteigertes Interesse und Fähigkeiten im Umgang mit modernen Technologien. Dennoch entfaltete die Pandemie massive negative Auswirkungen auf jugendliche Teilnehmende und Jugendprojekte in Österreich. Sowohl bei Jugendlichen als auch Erwachsenen trägt Erasmus+ auf individueller Ebene als auch auf institutioneller Ebene bei, europäische Werte zu stärken und bürgerschaftliches Engagement zu fördern.

Die positiven Entwicklungen werden u.a. durch die Erhöhung des Budgets in der aktuellen Programmperiode ermöglicht. Trotz dieser Erfolge sind auch Herausforderungen und Schwierigkeiten evident. Insbesondere die unzureichende Funktionalität der von der Europäischen Kommission bereitgestellten digitalen Tools hat nicht nur zu Frustrationen bei einigen Nutzerinnen und Nutzern, sondern auch zu einem Mehraufwand, und damit verbundenen zu Mehrkosten, bei den Fördernehmerinnen und Fördernehmern sowie der nationalen Agentur für Erasmus+ (NA) geführt. Folglich erfordert das Problem der Funktionalität Lösungen, welche den administrativen Mehraufwand begrenzen und einen effizienten (budgetschonenden) Ressourceneinsatz unterstützen.

Von den Begünstigten wird der Aufwand bzgl. Antrag, Verwaltung und Berichterstattung vielfach als zu hoch wahrgenommen, speziell in Bezug auf kleinere Projekte, Kurzzeit- und virtuelle Mobilitäten. Auch die Antragstellung für *Erasmus+ Jugend in Aktion* und *Erasmus+ Jugend* ist nur als bedingt effizient zu beurteilen, da

<sup>1</sup> Inklusion und Vielfalt; Digitaler Wandel; Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels; Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

Antragstellende aufgrund der Komplexität und des großen Umfangs über Vorerfahrung, sehr gute Sprachkompetenzen und ausreichend Zeit verfügen müssen. Hingegen sehr effizient war die bewusst niederschwellige Antragstellung der Aktion *EUer Jahr der Jugend*, die bisher nicht beteiligte Personen aus den Kernzielgruppen von Erasmus+ Jugend als Antragstellende gewinnen konnte. Insgesamt könnte eine Reduzierung des administrativen Aufwands die Teilnahme von (kleinen oder neuen) Institutionen erleichtern und dadurch zu einer effizienteren Programmumsetzung führen.

Die Einführung der Akkreditierung im Schul-, Berufsschul- und Erwachsenenbildungsbereich mit Erasmus+ 2021–2027 wird in Österreich positiv aufgenommen und ermöglicht den teilnehmenden Institutionen, langfristige Ziele für Mobilitäten festzulegen und umzusetzen. Trotzdem wird die Akkreditierung nicht immer genutzt, möglicherweise aufgrund mangelnder Bekanntheit ihrer Vorteile oder des wahrgenommenen hohen Aufwands im Vergleich zum Nutzen. Für Institutionen, denen die Akkreditierung als weniger geeignet erscheint, wird von der nationalen Agentur für Erasmus+ die Einreichung von kurzfristigen Mobilitätsprojekten (*Short-Term-Projects*) empfohlen.

Die Kooperationen zwischen den Beteiligten von Erasmus+ in Österreich sind im Laufe der Jahre gewachsen und erweisen sich als äußerst positiv. Um den Systemblick auf die in Österreich durchgeführten Programme in Zukunft noch besser gewährleisten zu können, wird der Zugang zu Monitoring-Daten und aktuellen Informationen von der Europäischen Kommission und der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA), insbesondere seitens der nationalen Agentur für Erasmus+, als äußerst wertvoll und unverzichtbar erachtet.

Aus österreichischer Perspektive betrachtet hat die Relevanz und Kohärenz von Erasmus+ 2021–2027 im Vergleich zum vorherigen Programmzeitraum zugenommen. Das Budget von Erasmus+ übersteigt deutlich die Möglichkeiten einer rein nationalen Förderung von Mobilitäten, Partnerschaften und Jugendprogrammen in Österreich und fungiert daher als wesentliches Instrument zur Erzielung systemischer Auswirkungen im Bildungs- und Jugendbereich. Die Zusammenarbeit zwischen Erasmus+ und den national finanzierten Mobilitäts- und Jugendprogrammen ergänzt sich effektiv und führt zu Wirkungen auf systemischer Ebene.

Die Programmarchitektur von Erasmus+ 2021–2027, speziell die vier horizontalen Prioritäten, sollte aufgrund ihrer Wirkung und des positiven Feedbacks der Begünstigten künftig beibehalten werden. Diese Kontinuität der Maßnahmen ermöglicht einerseits ein Ausrollen der Maßnahmen in die Breite, um langfristige Auswirkungen zu erzielen, und andererseits bietet sie den Fördernehmerinnen und Fördernehmern eine erhöhte Planungssicherheit. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Wunsch der Fördernehmerinnen und Fördernehmer nach mehr Flexibilität in den Aktionen. Durch diese Flexibilität sollen bisher unterrepräsentierte Zielgruppen besser erreicht werden, sodass ihre Beteiligung an Erasmus+ gesteigert wird.

Angesichts der positiven Entwicklungen und der anhaltenden Bedeutung von Erasmus+ für Österreich sollten die erzielten Fortschritte weiterhin unterstützt und die Herausforderungen aktiv angegangen werden, um die Wirksamkeit und Effizienz von Erasmus+ kontinuierlich zu verbessern und so die Teilhabe aller Beteiligten noch weiter zu fördern.

## 2. Methodik für die Ausarbeitung des nationalen Berichts, Rolle der Akteurinnen und Akteure

Gemäß Artikel 24 Absatz 3 der Verordnung<sup>2</sup> zur Einrichtung von Erasmus+ sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, der Europäischen Kommission bis zum 31. Mai 2024 einen Bericht über die Durchführung und die Wirkung von Erasmus+ in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet vorzulegen. Die Evaluierung umfasst den Zeitraum von 2014 bis 2023 und somit eine abschließende Evaluierung von Erasmus+ 2014–2020 und eine Zwischenevaluierung von Erasmus+ 2021–2027.

Ziel des vorliegenden Berichts ist es, die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ in Österreich anhand von fünf, durch die Europäische Kommission vorgegebenen, Evaluierungskriterien – Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Europäischer Mehrwert – zu beleuchten. Die Evaluierung umfasst die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport.

Der vorliegende nationale Bericht wurde von WPZ Research<sup>3</sup>, im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und des Bundeskanzleramts (BKA), auf Basis der österreichischen Berichte zu Erasmus+ Bildung (durch WPZ Research) und Erasmus+ Jugend (durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck) sowie Informationen zu Erasmus+ Sport (durch das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport – BMKÖS), erstellt.<sup>4</sup>

Für die Evaluierung im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung wurden von Oktober 2023 bis Jänner 2024 schriftliche qualitative Online-Befragungen, Leitfadenterviews und Fokusgruppen mit mehr als 200 österreichischen Institutionen und Organisationen (Schulen, Bildungsdirektionen, Berufsschulen, Unternehmen, Hochschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Vereine, Dachorganisationen), dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) sowie der Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD<sup>5</sup>) als nationale Agentur für Erasmus+ (NA) in Österreich durchgeführt. Darüber hinaus wurden Leistungskennzahlen, Finanzflüsse und weitere quantitative Daten sowie eine Vielzahl an Forschungsberichten, Fachpublikationen, Jahresberichten der NA, nationale Strategiepapiere und weitere relevante Dokumente zur Bewertung der Umsetzung und Wirkung von Erasmus+ in Österreich herangezogen.

Die Evaluierung des Erasmus+ Jugendprogramms beruht v.a. auf Studien, die seit 2015 vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck im Rahmen von RAY<sup>6</sup> durchgeführt wurden. Zentral ist dabei der Vergleich der Onlinebefragungen 2015/16, 2017/18 und 2019/20 mit Teilnehmenden, Projektleiterinnen und Projektleitern sowie Teammitglieder.<sup>7</sup> Die Daten aus der Befragung 2023 konnten nur punktuell verwendet werden, da sie erst kurz vor Berichtlegung verfügbar waren; Vergleiche waren nur tendenziell möglich, da die Fragebögen verändert wurden. Darüber hinaus handelt es sich um mehrere, mehrheitlich qualitativen Studien. Der Gegenstand kann daher als gut erforscht bezeichnet werden, insbesondere in Bezug auf die Wirksamkeit der Programme.

<sup>2</sup> Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021 zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013.

<sup>3</sup> WPZ Research ist ein gemeinnütziges, unabhängiges Forschungsinstitut in Wien, <https://www.wpz-research.com/>

<sup>4</sup> Die österreichischen Teilberichte zu Erasmus+ Bildung und Erasmus+ Jugend sind online verfügbar, siehe Annex, S. 24.

<sup>5</sup> Seit 2021 ist die Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD GmbH) auch die nationale Agentur für Erasmus+ Jugend.

<sup>6</sup> Europäisches Forschungsnetzwerk *Research-based Analysis of European Youth Programmes*; <https://www.research-youth.net/>

<sup>7</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a). Siehe auch Gadinger, Mayerl & Fennes (2020b, 2020c).

### 3. Wirksamkeit

- Erasmus+ entfaltet vielfältige positive, zum Teil langfristige Wirkungen im Bildungs- sowie im Jugendbereich sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene
- Die vier horizontalen Prioritäten haben eine positive, nachhaltige und transformative Wirkung über alle Bereiche hinweg entfaltet und sollten auch künftig weitergeführt werden
- Individuelle Mobilität soll weiterhin im Zentrum des Programms stehen
- Erasmus+ hat einen positiven Einfluss auf nationale politische Entwicklungen und weist hohe Kohärenz zu nationalen Maßnahmen und Strategien in allen Bildungsbereichen auf
- Blended Intensive Programmes (BIPs) an Hochschulen sind förderlich für Inklusion, digitaler Wandel und Bildung gemeinsamer europäischer Werte und sollten unter mehr Flexibilität ausgebaut werden
- Jean-Monnet-Aktionen im Hochschulbereich erweisen sich als wirksame Instrumente zur Stärkung der europäischen Integration der Hochschulen, im Schulbereich erfolgt die Umsetzung noch langsam und es bestehen Probleme bei der Antragstellung
- An den Aktivitäten von Erasmus+ Jugend nehmen vergleichsweise viele Jugendliche mit geringeren Chancen teil. Bei Teilnehmenden wie Organisationen werden besonders im Bereich Inklusion und Vielfalt Wissenszugewinne erkennbar sowie eine Steigerung der Kompetenz für demokratische Beteiligung
- Die Covid-19-Pandemie hatte massive negative Auswirkungen auf Mobilitäten und Partnerschaften im Bildungs- sowie im Jugendbereich, speziell bei Jugendlichen mit geringeren Chancen
- Die individuelle Betreuung der Begünstigten und zielgruppenadäquate Streuung von Informationen durch die nationale Agentur für Erasmus+ wirken positiv auf den Projekterfolg

#### *Erzielte Wirkungen (inklusive langfristiger Wirkungen), Spill-over-Effekte durch die verschiedenen Programmbereiche von Erasmus+ 2014–2020 und Erasmus+ 2021–2027*

Aus österreichischer Perspektive wurden mit Erasmus+ 2014–2020 und werden mit der aktuellen Programmperiode Erasmus+ 2021–2027 die erwarteten Zielsetzungen<sup>8</sup> erreicht. Dies zeigt sich insbesondere an den vielfältigen Wirkungen internationaler Mobilitäten von Lernenden, Lehrenden und Fachkräften, am Aufbau von strategischen Partnerschaften und internationalen Netzwerken österreichischer Bildungseinrichtungen sowie der Entwicklung und Integration innovativer Lehr- und Lernmethoden. Bereichsübergreifend<sup>9</sup> werden die Mobilitätserfahrungen von den Teilnehmenden sehr positiv wahrgenommen, welche neben einem fachlichen Kompetenzgewinn, insbesondere von einer Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse, dem Aufbau interkultureller Kontakte und Freundschaften, mehr Offenheit für andere Länder und Kulturen sowie einem erweiterten Bewusstsein für europäische Werte, profitieren. Erasmus+ bietet den teilnehmenden Personen klare Vorteile, im Vergleich zu den Nicht-Teilnehmenden.

Im Jugendbereich hat *Erasmus+ Jugend in Aktion* und *Erasmus+ Jugend* deutliche positive Wirkungen bei den horizontalen Prioritäten und weiteren Programmzielen entfaltet. Über den Untersuchungszeitraum hinweg konnten diese Wirkungen oftmals gesteigert werden. Punktuell zeigte sich, dass das erreichte Wirkungsniveau in Erasmus+ 2021–2027 tendenziell gehalten oder gesteigert wurde; dies bedarf der weiteren empirischen Überprüfung. Positive Wirkungen wurden des Weiteren anhand der Onlineerhebungen in Erasmus+ 2014–2020 auf die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden, ihren Bildungs- und Berufsweg sowie auf die fachlichen Kompetenzen von Jugendarbeitenden nachgewiesen.<sup>10</sup> In qualitativen Interviews sprachen Fördernehmerinnen und Fördernehmer und Stakeholderinnen und Stakeholder Erasmus+ Jugend in Aktion und Erasmus+ Jugend-Projekten „eine große Wirkung auf alle Beteiligten und ihre Organisationen“<sup>11</sup> zu. Dazu

<sup>8</sup> Vgl. Europäisches Parlament & Rat der Europäischen Union (2021): Ziele des Programms, Verordnung (EU) 2021/817 Artikel 3.

<sup>9</sup> Vier Erasmus+ Bildungsbereiche: Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung.

<sup>10</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 94, S. 97 & S. 99).

<sup>11</sup> Vgl. Gadinger, Berger (2023a, S. 39); siehe auch: Gadinger & Berger (2023b).

zählten interkulturelles Lernen, Kompetenzerwerb, z.B. hinsichtlich Projektmanagement, gesteigertes Selbstbewusstsein, Empowerment, Interessenssteigerung und Inspiration. Laut den Interviews bedingten sich Programmwirkungen auf individueller, institutioneller und systemischer Ebene gegenseitig.<sup>12</sup>

Über sämtliche Bildungsbereiche hinweg manifestieren sich langfristige Auswirkungen von Erasmus+ in Österreich durch eine spürbare Steigerung der Bekanntheit des Programms sowie eine verstärkte Förderung einer Vielzahl von Projekten sowohl im Bereich der Einzelmobilitäten (KA1) als auch der Kooperationspartnerschaften (KA2). Dieser positive Trend wird maßgeblich durch die Verdoppelung des Erasmus+ Budgets der aktuellen Programmperiode ermöglicht, die wiederum zu einer verstärkten Partizipation von Fördernehmerinnen und Fördernehmern führt. Im Jugendbereich konnte erstmalig nachgewiesen werden, dass viele Lerneffekte nachhaltig waren.

In Bereich allgemeine und berufliche Bildung geben qualitative Rückmeldungen der Fördernehmerinnen und Fördernehmer Hinweise auf *Spill-over*-Effekte zwischen den Leitaktionen 1 und 2 im Sinne der Interventionslogik: Zusätzlich zu ihren Wirkungen auf individueller Ebene führen die KA1-Mobilitäten auch zu Verbesserungen in den entsendenden Institutionen, stärken deren Internationalisierung und führen zu Qualitätssteigerungen. Darüber hinaus führen die Mobilitäten zu einem Aufbau eines internationalen Netzwerks aus denen oftmals KA2-Partnerschaften hervorgehen. Die KA2-Partnerschaften wiederum entfalten, zusätzlich zu ihren Wirkungen auf institutioneller Ebene, Wirkungen auf individueller Ebene der an den transnationalen Partnerschaftsprojekten beteiligten Personen. Die Personen profitieren von einem Aufbau ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen (insbesondere ihrer Sprachkompetenzen), einem Einblick in andere Institutionen und Systeme, einer Erweiterung ihrer interkulturellen Erfahrungen und einer Stärkung ihres *Global Mindsets*.

Die vielfältigen Wirkungen der Leitaktion 1 (Mobilitäten, KA1) und der Leitaktion 2 (Partnerschaften/Kooperationen, KA2) in den vier Bildungsbereichen Schul-, Berufs- Hochschul- und Erwachsenenbildung sind folgend zusammengefasst.

In der Schulbildung profitieren Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte durch ihre KA1-Mobilitätserfahrungen sowohl persönlich (gesteigertes Selbstbewusstsein, tieferes Verständnis für andere Schulsysteme) als auch fachlich. Zahlreiche Projekte führten zu einer Verbesserung der Schulqualität und einer Steigerung der Internationalisierung. Pädagogische und fachliche Kenntnisse sowie neue Ideen werden in die eigene Institution eingebracht, was zu einer Qualitätssteigerung an den Schulen führt.

Durch die KA2-Partnerschaften konnten Schulen internationale Kooperationen aufbauen, ihre Schulprojekte umsetzen und Best-Practice-Beispiele kennenlernen. Die Projekte führten mitunter zu einem Ausbau und einer Modernisierung der digitalen und technologischen Infrastruktur (z.B. Ausbau des WLANs, Bereitstellung von Computern) an den Schulen und stärkten den Umgang mit digitalen Kommunikationsmitteln. Die gewonnenen Einblicke in andere Schulsysteme halfen Innovationen in der Schulorganisation anzustoßen. Nicht zuletzt haben die Partnerschaften ein nachhaltiges Interesse für Europa und den Austausch bei den Schülerinnen und Schülern gefördert, was einen positiven Einfluss auf ihre interkulturelle Sensibilität und internationale Perspektive hat.

Die KA1-Mobilitätserfahrungen in der Berufsbildung fördern die persönlichen Skills der Teilnehmenden<sup>13</sup>, wie Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, Teamfähigkeit und die Offenheit gegenüber fremden Kulturen durch interkulturelle Erfahrungen. Dies trägt zur Steigerung ihrer Berufs- und ihrer (internationalen) Karrierechancen bei. Erfahrungen der Teilnehmenden werden in ihre Institutionen eingebracht, wodurch auch Kolleginnen und Kollegen, die (noch) keinen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, profitieren. Berufsbildende Schulen und Berufsschulen profitieren von einer gesteigerten Nachfrage und einem verbesserten Schulimage.

Die KA2-Partnerschaften tragen dazu bei, das europäische Netzwerk zu stärken und ermöglichen den interkulturellen Austausch mit Personen aus dem Fachbereich, den Transfer von Know-how, das Einbringen neuer Methoden und Trends in Ausbildungsinstitutionen und Unternehmen sowie eine länderübergreifende Perspektivenerweiterung. Darüber hinaus fördern die Partnerschaften die individuellen Skills der teilnehmenden Personen.

<sup>12</sup> Entsprechend der Intervention Logic, Europäische Kommission (2023, S. 8), vgl. Gadinger & Berger (2023a, S. 38 f).

<sup>13</sup> Schülerinnen und Schüler der beruflichen Erstausbildung, Lehrlinge, Lernende in der beruflichen Weiterbildung sowie Lehr- und Fachkräfte in der Berufsbildung.

In der Hochschulbildung profitieren Studierende von den Auslandserfahrungen, neben einem fachlichen Kompetenzzugewinn, durch Persönlichkeitsbildung, Erweiterung des Blickwinkels, Vertiefung ihrer Sprachkompetenzen, kritisches Denken, Befähigung zu verantwortungsvollem Handeln und einer verbesserten Selbstreflexion. Lehrende und Forschende sowie das allgemeine Hochschulpersonal profitieren von internationalen Lehrerfahrungen, dem Aufbau persönlicher Netzwerke, die wissenschaftliche Zusammenarbeit, internationale *Employability* sowie die Förderung der persönlichen Weiterentwicklung. Oftmals entstehen aus den Mobilitäten heraus sogenannte *Anchor Partnerships*. Die Mobilitäten der Studierenden und des Hochschulpersonals tragen zur Entwicklung neuer Perspektiven und innovativer Lehr- und Lernmethoden bei.

Die KA2-Partnerschaften wirken insgesamt positiv auf (interdisziplinäre) Kooperationsaktivitäten, fördern den Wissenstransfer, stärken bestehende Netzwerke sowie die Internationalisierung, was zur Positionierung österreichischer Hochschulen in der akademischen Community beiträgt und deren internationale Reputation stärkt. Diversität und internationale Offenheit (*Global Mindset*) der Hochschulen werden als Schlüsselfaktor zur Entwicklung innovativen Wissens angesehen. Eine integrative Haltung gegenüber internationaler Mobilität wird als wichtiges Qualitätsmerkmal der Hochschule betrachtet, und Erfahrungsberichte tragen dazu bei, die Motivation für weitere Mobilitäten zu steigern.

Sowohl die KA1 Staff- und Lernendenmobilitäten<sup>14</sup> im Erwachsenenbildungsbereich ermöglichen den Teilnehmenden den Austausch mit anderen europäischen Institutionen und das Kennenlernen neuer Methoden. Die Teilnehmenden lernen Best-Practice-Beispiele aus ihren Zielgebieten kennen, erhalten wertvolle Anregungen für die Gestaltung ähnlicher Projekte und entwickeln *Life Skills*<sup>15</sup>. Die Mobilitäten verbessern zudem das Image und die Bekanntheit der beteiligten Institutionen im Ausland und bieten Ausgangspunkte für Partnerschaftsprojekte.

Durch die KA2-Partnerschaften erhalten die teilnehmenden Institutionen neue Einblicke in Themen, die sie selbst beschäftigen, und profitieren vom Austausch über Erfahrungen und gemeisterte Herausforderungen sowie vom Aufbau europäischer Netzwerke.

#### *Wirkungen der Jean-Monnet-Aktionen in den Bereichen Schul- und Hochschulbildung*

Die Implementierung der *Jean-Monnet-Aktionen*<sup>16</sup> an österreichischen Schulen erfolgt noch langsam. Erste Rückmeldungen der Fördernehmerinnen und Fördernehmer deuten jedoch auf ein sehr positives Bild mit einem großen Mehrwert für die Schulen und Schülerinnen und Schüler hin, wobei die Schulen die Flexibilität der Aktionen bei der Integration in den Unterricht, die Möglichkeit Expertinnen und Experten einzuladen und die Durchführung von Reisen zu EU-Einrichtungen im europäischen Ausland schätzen. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, ein besseres Verständnis über die Europäische Union zu erlangen und das Bewusstsein für eine gemeinsame europäische Identität zu stärken. Dennoch stehen die Schulen vor Herausforderungen, insbesondere bei der Antragstellung, da sie im Zertifizierungsverfahren im Unterschied zu den Hochschulen, von der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) nicht als eigene Rechtspersönlichkeit anerkannt werden und deshalb die Zertifizierung über den Schulerhalter erfolgen muss. Auch das Tool zum Update des Projektstatus wird zum Teil als wenig benutzerfreundlich wahrgenommen.

In der Hochschulbildung werden die Jean-Monnet-Aktionen als äußerst wirksame Instrumente zur Stärkung der europäischen Integration von Hochschulen betrachtet. Bereits seit längerer Zeit bestehend, wurden sie von den österreichischen Hochschulen positiv aufgenommen und haben dazu beigetragen, das Verständnis für europäische Angelegenheiten zu vertiefen. Die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Hochschulen auf europäischer Ebene trägt zur Profilierung der Hochschulen bei, stärkt ihre Marke und erhöht deren internationale Sichtbarkeit. Insbesondere ergibt sich ein Mehrwert für EU-spezifische Forschungsaktivitäten. Zudem betonen Hochschulen, dass die Jean-Monnet-Netzwerke einen erheblichen Nutzen für die Hochschule insgesamt bringen. Geschätzt wird, dass die Module einfach zu beantragen sind. Eine deutliche Aufstockung des Budgets wird von den Hochschulen gewünscht, um mehr Projekte zu fördern und damit die europäische Integration nachhaltig zu stärken.

<sup>14</sup> Lernendenmobilitäten sind in der Erwachsenenbildung ab Erasmus+ 2021-2027 möglich.

<sup>15</sup> Vgl. OeAD Erasmus+ & EPALE (2022).

<sup>16</sup> Jean-Monnet-Aktionen *Schulungen für Lehrkräfte und Netzwerke seit 2021, Über die EU in der Schule lernen seit 2022.*

Die NA fungiert hauptsächlich als beratende Instanz für Fördernehmerinnen und Fördernehmer. Mit Beginn der Programmperiode 2021–2027 wurde ein Info-Webinar für Antragstellerinnen und Antragsteller abgehalten. Zusätzlich zur Verbreitung von Informationen durch Newsletter werden auch die Webseite<sup>17</sup> und soziale Medien wie Facebook genutzt. Die NA führt darüber hinaus Infoveranstaltungen an Schulen durch oder lädt dazu ein.

#### *Positive und negative Faktoren, die Outputs und Wirkungen beeinflussen*

Positiv wirken die Servicequalität der NA (professionelle und individuelle Betreuung der Begünstigten), eine enge Verknüpfung von Veranstaltungen mit der Präsentation von Projektergebnissen sowie eine breite und zielgruppenadäquate Streuung von Informationen, z.B. über *Social Media* oder themenspezifischen Plattformen.

Positive Faktoren für Mobilitäten im Schulbildungsbereich sind eine gute Kommunikation mit den Partnerschulen, die Einstellung der Schulgemeinschaft zu Erasmus+ und motivierte Lehrkräfte. Anerkennungen erfolgreicher Projekte könnten durch offizielle Mitteilungen an Schulen, Lehrkräfte und Eltern die Wirkung von Erasmus+ weiter stärken. Ein Zusammenschluss zu einem Konsortium bietet die Möglichkeit Ressourcen von Schulen zu bündeln. Die KA2-Partnerschaften funktionieren besonders gut, wenn im Vorfeld bereits persönliche Netzwerke bestanden, jedoch die große Heterogenität zwischen Schulen erschwert das Finden einer gemeinsamen Projektbasis. Kleinere Schulen können zeitliche und personelle Ressourcen schwieriger bereitstellen.

Während die Mobilität bei Schülerinnen und Schülern der Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) hoch ist, zeigen sich hemmende Faktoren bei der Mobilität von Lehrlingen, welche zumeist auf Informationsdefizite bei Lehrlingen, Berufsschulen und Unternehmen sowie auf strukturelle Effekte (enge Taktung der Ausbildung, Alter der Lehrlinge) zurückzuführen sind<sup>18</sup>. Lehrlinge haben oft nicht ausreichend Wissen über Förderungen von Auslandsaufenthalten, während Unternehmen wenig über Lehrlingsentschädigungen wissen und den Nutzen für den Betrieb unterschätzen. Seitens der NA wird durch den *Mehrpunkteplan zur Erhöhung der Lehrlingsmobilität*<sup>19</sup>, der Lehrlingskampagne *Lehre ohne Grenzen*<sup>20</sup> oder durch das europäische Netzwerk *EuroApprentices*<sup>21</sup> versucht den hemmenden Faktoren gegenzusteuern. Positiv für KA2-Partnerschaften in der Berufsbildung ist gute Kommunikation zwischen den Partnern. Bei der Suche nach geeigneten Partnern werden oft Institutionen früherer Kooperationen oder Institutionen mit Erasmus+ Erfahrung bevorzugt. Über Jahre hinweg aufgebaute Netzwerke und internationale Erfahrungen erleichtern das Finden von (neuen) Kooperationspartnern.

Ergebnisse zur internationalen Mobilität österreichischer Studierender im Rahmen der Studierendensozialerhebung<sup>22</sup> zeigen, dass vor allem finanzielle Aspekte für die Absolvierung eines Auslandssemesters eine Rolle spielen, insbesondere Studierende mit geringeren finanziellen Mitteln können sich einen Auslandsaufenthalt oft nicht leisten. Negativ auf die Mobilität der Studierenden für ein Auslandssemester wirken auch die Trennung von Partnern oder die Unmöglichkeit, fixe Berufstätigkeiten aufzugeben. Als hinderliche Faktoren bei KA2-Partnerschaften nennen kleinere Hochschulen begrenzte Ressourcen, dass es mitunter herausfordernd sei, sich in bestehende Netzwerke zu integrieren, oder in ein Programm, in dem oftmals die ‚großen Player‘ Österreichs bereits dabei sind, einzusteigen. Die Partnerrolle wird gegenüber der Lead-Rolle oftmals als einfacher empfunden, insbesondere für kleinere Hochschulen mit begrenzten zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

In der Erwachsenenbildung wirken Faktoren, wie die Auswahl der gastgebenden Institution, die gemeinsame Erarbeitung des Programms und eine gute Nachbereitung, um das Erlernte in die Institution einfließen zu lassen, auf die Wirksamkeit der KA1-Mobilitäten. Der administrative Aufwand sollte transparent, jedoch vom Aufwand gering sein, um die Motivation der Mitarbeitenden zu fördern. Als positiv für KA2-Partnerschaften in der Erwachsenenbildung zeigte sich die Einbettung der Projekte in die aktuelle Arbeit der teilnehmenden

<sup>17</sup> OeAD Erasmus+, Webseite, <https://erasmusplus.at/>

<sup>18</sup> Vgl. Schmid et al. (2021).

<sup>19</sup> OeAD, Pressemitteilung vom 22.09.2021, [https://presse.oead.at/News\\_Detail.aspx?id=140475&menu-aid=9257&l=deutsch](https://presse.oead.at/News_Detail.aspx?id=140475&menu-aid=9257&l=deutsch)

<sup>20</sup> OeAD, Meldung vom 01.12.2022, <https://presse.oead.at/news-oead-startet-lehrlingskampagne-lehre-ohne-grenzen-?id=169258&menuid=9257&l=deutsch>

<sup>21</sup> <https://erasmusplus.org.uk/file/14498/EuroApprentices-InformationSheet-v4.pdf>

<sup>22</sup> Vgl. Engleder & Unger (2020).

Personen, um direkte Bezugspunkte zu schaffen und Inspiration sowie Motivation für die Teilnehmenden zu gewährleisten.

### *Wirkungen der vier horizontalen Prioritäten in Erasmus+ 2021–2027*

Die vier horizontalen Prioritäten<sup>23</sup> haben eine positive, nachhaltige und transformative Wirkung in allen Bildungsbereichen sowie im Jugendbereich in Österreich entfaltet und zeigen sich als Motor für Veränderungen.

**Inklusion und Vielfalt:** Im Bereich allgemeine und berufliche Bildung wird die Inklusion von Personen mit geringeren Chancen durch gezielte Mobilitäten (inklusive virtueller Mobilitäten und Gruppenmobilitäten<sup>24</sup>) erhöht, dennoch bestehen Herausforderungen bei der Inklusion. Finanzielle Zuschüsse zur Inklusionsunterstützung werden von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern begrüßt, allerdings werden die Kriterien für Sonderförderungen teilweise als nicht treffsicher wahrgenommen und zum Teil sind diese Zuschüsse nicht allen bekannt. Insbesondere Personen mit geringeren Chancen oder Menschen mit Beeinträchtigungen (physisch und/oder mental) haben oft wenig Kenntnis von den speziellen Fördermöglichkeiten und können dadurch von den vorhandenen Unterstützungen nicht ausreichend profitieren. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten und die generelle Teuerung stellen, insbesondere für Personen mit geringeren Chancen, eine Hürde dar.

Im Jugendbereich konnte die Zahl der Teilnehmenden mit geringeren Chancen etwas<sup>25</sup> sowie die Auseinandersetzung mit dem Thema in den Projekten, der Wissenszugewinn und die diesbezügliche Verbindlichkeit in Organisationen und Gemeinden deutlich<sup>26</sup> gesteigert werden. Die Projekte entfalteten eine starke empowernde Wirkung auf Teilnehmende mit geringeren Chancen. Ein Zusammenhang mit zahlreichen Fördermaßnahmen der österreichischen NA in Erasmus+ 2014–2020 im Rahmen eines strategischen Schwerpunkts zu Inklusion<sup>27</sup> ist stark zu vermuten.

**Digitaler Wandel:** Im Bereich allgemeiner und beruflicher Bildung hat Österreich, insbesondere durch die Covid-19-Pandemie, bedeutende Fortschritte in der digitalen Lehre gemacht und eine positive Auseinandersetzung mit der Digitalisierung fand statt. Die Förderung von *Blended Mobility-Programmes*<sup>28</sup> unterstützt den digitalen Wandel zusätzlich. Um jedoch die Digitalisierung in der Lehre weiter voranzutreiben, braucht es in vielen Bereichen eine Intensivierung sowohl bei der Hardware als auch bei der Software.

Im Jugendbereich waren Zuwächse in Erasmus+ 2014–2020 beim Wissen zu modernen Kommunikationstechnologien (von 9 % auf 29 %), bei deren selbständiger Nutzung sowie der Herstellung von medialen Beiträgen zu verzeichnen, auch bei Teilnehmenden an Fachkräftemobilität und bei Projektleiterinnen und -leitern.<sup>29</sup> In der 2023er-Befragung attestierten etwas weniger Teilnehmende<sup>30</sup> (rund ein Drittel) an Erasmus+ Jugend den Projekten eine starke digitale Ausrichtung; der leichte Rückgang könnte mit der Präferenz physischer Settings infolge einer Übersättigung mit digitalen Medien während der Coronapandemie zusammenhängen.

**Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels:** Im Bereich allgemeine und berufliche Bildung werden Zuschüsse für umwelt- und klimafreundlichere Mobilitätsformen von den Teilnehmenden begrüßt, jedoch tre-

<sup>23</sup> Inklusion und Vielfalt; Digitaler Wandel; Grüner Wandel (Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels); Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

<sup>24</sup> In Erasmus+ Berufsbildung wurde mit Antragsrunde 2024 die neue Maßnahme *Gruppenmobilität* eingeführt. Diese ermöglicht einen sehr niederschweligen Zugang zum Programm, der auch für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen neue Möglichkeiten bietet.

<sup>25</sup> Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 11, S. 25, S. 389): Der Anteil zugewanderter Jugendlicher in Erasmus+ 2014–2020 stieg von 20 % auf 25 %.

<sup>26</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a): Hauptthemen S. 77, Wissen S. 83 & S. 95, Verbindlichkeit in Organisationen und Gemeinden S. 102 & S. 53.

<sup>27</sup> IZ (2019a). Die NA erstellte auf der Basis der *Erasmus+ Inclusion and Diversity Strategy* (Europäische Kommission, 2014) ein Strategiepapier, in dem als handlungsleitendes Ziel genannt war, die Anzahl an qualitativ hochwertigen Projekten zu steigern, die Jugendliche mit geringeren Chancen einbinden oder ihnen in anderer Weise zugutekommen. Überlegungen aus dem Strategiepapier sind in den Nationalen Plan für Inklusion & Vielfalt für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps eingeflossen (OeAD, 2021).

<sup>28</sup> Eine kombinierte Mobilitätsaktivität, die sowohl physische Mobilität im Gastland als auch virtuelle Mobilität vom Heimatland aus umfasst.

<sup>29</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 81 ff). In den Befragungen gab es nur die zwei Items zum Thema Digitalisierung.

<sup>30</sup> Teilnehmende an Jugendbegegnungen/Partizipationsprojekte und Fachkräftemobilität.

ten im Kontext von *Green Travel*, vor allem im Zusammenhang mit notwendigen Flugreisen, Herausforderungen auf, weil der internationale Bahnverkehr noch nicht als fortgeschritten genug wahrgenommen wird. So werden rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Verantwortung für den Weitertransport des Bahnunternehmens fehlt im Unterschied zu Flugbetreibern) oder der schlechte Ausbau der Bahn-Infrastruktur in anderen Ländern als Hürde gesehen.

Im Jugendbereich zeigten die Ergebnisse zur Priorität Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels in Erasmus+ 2014–2020 eine Zunahme der Teilnehmenden, die Interesse und Wissen zu diesem Thema gewannen und Umweltschutz praktizierten; letzteres gilt auch für Projektleiterinnen und Projektleiter.<sup>31</sup> In einer Längsschnittstudie<sup>32</sup> berichteten fünf von elf Interviewpartnerinnen und -partnern von einem Interessens- und Wissenszugewinn zu Umweltthemen durch den Austausch mit anderen Teilnehmenden und den Projektleiterinnen/-leitern, insbesondere in der freien Projektzeit. Dies zeigte, dass die Projekte den nötigen Freiraum für die Themen der Teilnehmenden und informelles Lernen boten. In der 2023er-Befragung bewertete eine klare Mehrheit der Teilnehmenden ihre Projekte als sehr nachhaltig.

**Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement:** Die qualitativen Rückmeldungen der Teilnehmenden im Bildungsbereich zeigen, dass Erasmus+ 2021–2027 mit dieser horizontalen Priorität sowohl auf individueller als auch institutioneller Ebene dazu beiträgt, europäische Werte und das europäische Zugehörigkeitsgefühl in Österreich zu stärken, das bürgerschaftliche Engagement aktiv zu unterstützen und soziale und interkulturelle Kompetenzen zu stärken.

Im Jugendbereich belegen sowohl die quantitativen Daten zu Erasmus+ Jugend in Aktion und Erasmus+ Jugend als auch die Ergebnisse von zwei qualitativen Studien zu Partizipation und Bürgerinnen- und Bürgerschaft deutlich, dass die Kompetenz für Partizipation und Bürgerinnen- und Bürgerschaft und das konkrete Handeln in der Zivilgesellschaft in Erasmus+ 2014–2020 gefördert wurden. Die qualitativen Studien gaben wertvolle Einblicke, welche Methoden und Settings für dieses Lernen förderlich waren und erbrachten den empirischen Nachweis, dass viele dieser Lerneffekte für Teilnehmende auch acht Jahre nach dem Projekt noch bedeutungsvoll waren.

#### *Ergebnisse zur Dissemination von Outputs und Ergebnissen in Erasmus+ 2014–2020 und Erasmus+ 2021–2027 im Sektor Bildung*

Die Dissemination der Ergebnisse von Erasmus+ Projekten in den vier Bereichen Schul-, Berufs-, Hochschul- und Erwachsenenbildung erfolgt hauptsächlich durch die Fördernehmerinnen und Fördernehmer selbst, die hierfür zumeist Webseiten der Institutionen oder themenspezifische Plattformen nutzen. Positive Effekte werden auch durch die Verknüpfung von Veranstaltungen mit Projektergebnissen und die vielfältigen, zielgruppenadäquaten Kanäle der Dissemination, einschließlich *Social Media*, erzielt. Über Social Media-Kanäle des BMBWF wird regelmäßig ein *Erasmus+ Projekts des Monats* vorgestellt. Die NA führt thematische und zielgruppenspezifische Veranstaltungen durch, darunter die Erasmus+ und ESK-Jahrestagung, die Hochschul- tagung, EPAL<sup>33</sup>- und eTwinning<sup>34</sup>-Veranstaltungen sowie die Lehrlingskonferenz. Weitere Aktivitäten der NA umfassen thematische Monitorings, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zu Ergebnissen und Produkten, die Nutzung europäischer Plattformen wie EPAL in der Erwachsenenbildung, sowie in der Schulbildung die Schaffung von Synergien mit eTwinning und die Förderung von *Learning-Communities*.

Im Hinblick auf die Fortführung von Projekt-Webseiten über die Projektdauer hinaus besteht jedoch noch Verbesserungspotenzial. Von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern wird vorgeschlagen, ein eigenes Budget dafür bereitzustellen, um die langfristige Betreuung von Webseiten und Materialien sowie die Pflege von Netzwerken über mehrere Jahre nach Projektende zu sichern. Ein weiterer Aspekt, der verbessert werden kann, liegt in der breiteren Streuung der Ergebnisse, denn aktuell treffen die Ergebnisse oft nur bestimmte Zielgruppen. Es wird vorgeschlagen, die Verbreitung von Ergebnissen auf weitere potenzielle Interessenten auszudehnen, um eine breitere Reichweite zu erzielen.

<sup>31</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 98).

<sup>32</sup> Vgl. Fennes & Gadinger (2019, S. 12).

<sup>33</sup> EPAL – Elektronische Plattform für Erwachsenenbildung in Europa, <https://epale.ec.europa.eu/de>

<sup>34</sup> eTwinning – Online-Community für Schulen und Kindergärten in Europa, <https://etwinning.at/de/etwinning>

### *Auswirkungen der Maßnahmen in Erasmus+ 2021–2027 auf schwer erreichbare Gruppen oder Menschen mit geringeren Chancen*

Von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern wird begrüßt, dass die Chancengleichheit ein zentrales Anliegen in Erasmus+ ist und die finanziellen Förderungen für Teilnehmende mit geringeren Chancen in den Mobilitätsprogrammen in Erasmus+ 2021–2027 nochmals ausgebaut wurden. Die NA fördert im Auftrag der Europäischen Kommission die Mobilität von Teilnehmenden mit geringeren Chancen, insbesondere Personen mit körperlichen, psychischen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Der OeAD als NA hat in diesem Zusammenhang den *Nationalen Plan für die Umsetzung von Inklusion und Vielfalt im Rahmen der Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK)*<sup>35</sup>, unter Einbeziehung einer Vielzahl von Menschen und Einrichtungen, erarbeitet.

Personen mit geringeren Chancen oder Menschen mit Beeinträchtigungen (physisch und/oder mental) haben oft eine geringere Kenntnis über die speziellen Fördermöglichkeiten und können dadurch von den vorhandenen Unterstützungen nicht ausreichend profitieren. Dadurch könnten auch bildungsfernere Gesellschaftsschichten möglicherweise weniger erreicht werden. Gezielte Kommunikationskampagnen und Informationsveranstaltungen, die zielgruppenspezifische Informationen bereitstellen, könnten die Bekanntheit erhöhen. Zudem stellen die gestiegenen Lebenshaltungskosten und die generelle Teuerung eine weitere Hürde für Personen mit geringeren Ressourcen dar.

Im Hochschulbereich sollten semesterweise Mobilitäten erhöht und die Möglichkeit zur *Blended Short Mobility* stärker beworben werden, um mehr Studierende zu erreichen. Ab dem Studienjahr 2024/25 werden Erasmus+ Studierende einen Reisekostenzuschuss (RKZ) erhalten, welcher gestaffelt ist nach Distanz zur Gastdestination und den Optionen *Green Travel* und *Non-Green Travel*. Diese Maßnahme wird den bisher geltenden *Green Travel Top-Up*, der von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern oftmals als zu gering wahrgenommen wurde, ersetzen. Diese Maßnahme führt jedoch auch zu einer Verteuerung der Einzelmobilitäten, wodurch die Hochschulen folglich mehr finanzielle Mittel benötigen, um eine gleichbleibende Zahl an Studierenden fördern zu können. Mit den derzeit zur Verfügung stehenden Mittel wird dies nicht möglich sein.

Zur Wirkung von Erasmus+ auf die Inklusion und Vielfalt der teilnehmenden Personen im Bereich allgemeine und berufliche Bildung sowie im Jugendbereich siehe auch Seite 6 f.

### *Wirkungen der Blended Intensive Programmes (BIPs) zur Beteiligung schwer erreichbarer Gruppen*

Durch *Blended Intensive Programmes* (BIPs) sollen die Nutzung innovativer Lern- und Lehrmethoden bei Studierenden und dem Hochschulpersonal gefördert und die Möglichkeiten der Online-Kooperation genutzt werden. Insgesamt werden die BIPs an den Hochschulen als förderlich für Inklusion und die Bildung gemeinsamer europäischer Werte betrachtet, da sie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Kulturen erfordern. Die verpflichtende digitale Komponente trägt zur Umsetzung des digitalen Wandels bei.

Inwieweit BIPs Personen ansprechen, die von Erasmus+ nicht oder nur schwer adressiert werden, kann zum aktuellen Zeitpunkt aufgrund zu kurzer Erfahrungen mit dieser Mobilitätsform nicht bestätigt werden. Das Potenzial dieser Mobilitätsform, um auch Personen mit geringeren Chancen oder beeinträchtigte Personen zu ermöglichen, wird seitens der Fördernehmerinnen und Fördernehmer erkannt. Beispielsweise scheinen Studierende, für die eine längere Mobilität aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, vermehrt an BIPs teilzunehmen (z.B. berufstätige Studierende oder internationale Regelstudierende). Zudem können BIPs ein unterstützender Faktor für Studierende sein, die Schwierigkeiten haben ihre Komfortzone zu verlassen.

Der Ausbau der BIPs wird von den Hochschulen generell begrüßt, jedoch sollte der Ausbau gezielter und flexibler sein (z.B. durch mehr Flexibilität bei der Anzahl der Teilnehmenden) sowie mit unkomplizierterer Förderstruktur gestaltet werden, um mögliche Hürden und bürokratische Komplexität zu reduzieren. Insbesondere sollen der Verwaltungsaufwand und die Berichterstattung mit der Projektdauer und dem Förderumfang in Relation stehen.

<sup>35</sup> Vgl. OeAD (2021).

### Effekte von Erasmus+ auf die österreichische Politikgestaltung

In Österreich hat Erasmus+ einen positiven und ergänzenden Einfluss auf nationale politische Entwicklungen in allen Bildungsbereichen. Generell ist festzuhalten, dass zwischen den Zielen von Erasmus+ und den österreichischen (nationalen) Zielen eine hohe Kohärenz besteht. Erasmus+ wird deshalb als wichtiges, ergänzendes Förderinstrument in Österreich gesehen, um die nationalen sowie europäischen Ziele weiter voranzutreiben, insbesondere im Zusammenhang mit den nationalen Strategien zur Digitalisierung<sup>36</sup>, zur Förderung von Inklusion und Vielfalt<sup>37</sup>, zur Förderung der sozialen Dimension in der Hochschulbildung<sup>38</sup> sowie der *Nationalen Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS2030)*<sup>39</sup>. Im Hochschulbereich unterstützt das Erasmus+ KA3-Projekt *INterconnection/INnovation/INclusion: Austrian contributions to the EHEA 2030*<sup>40</sup> (3-IN-AT-PLUS) - gemeinsam mit Partner aus acht weiteren Ländern aus dem europäischen Hochschulraum - die österreichischen Hochschulen mit einem fachspezifisch breit gefächerten Angebot an Beratung, Training und internationaler Vernetzungsmöglichkeit.

Um den grünen Wandel zu unterstützen, setzt Österreich mehrere Maßnahmen. Beispielsweise wird an Schulen *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*<sup>41</sup> umgesetzt. Mit dem Aktionsplan *Just Transition*<sup>42</sup> zur Förderung von *Green Jobs* auf Veränderungen am Arbeitsmarkt im Zuge der Transformation zu einer emissionsarmen und ressourcenschonenden Wirtschaft reagiert. Zur Förderung der *Green Mobility* ergreifen österreichische Hochschulen Maßnahmen, die die Nutzung von Flugverbindungen oder PKWs reglementieren oder es wird zusätzlich ein Klimabeitrag für Flüge eingehoben.<sup>43</sup> Eine Verbindung zu den digitalen und europäischen Werten betreffenden Prioritäten von Erasmus+ setzt Österreich mit *DNAustria*<sup>44</sup>, einer Initiative des BMBWF zur Stärkung des Vertrauens in Wissenschaft und Demokratie in Österreich, oder mit der *Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich*<sup>45</sup>.

In der Berufsbildung soll die Anzahl der Auslandspraktika von Lehrlingen bis 2027 auf 2 000 pro Jahr durch einen 5-Punkte-Plan und eine gemeinsame Informationsstrategie von BMBWF, BMDW, WKO und OeAD verdoppelt werden.<sup>46</sup> Die Lehrlinge sollen proaktiv angesprochen und Informationsdefizite sowohl bei den Lehrlingen als auch bei den Unternehmen überwunden werden.

In der Hochschulbildung zeigt Erasmus+ besondere Wirkung im Zusammenhang mit der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und des allgemeinen Hochschulpersonals sowie der Internationalisierung von Studium und Lehre an den österreichischen Hochschulen, kohärent zu den Zielen der *HMIS2030*. Der Anteil der Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt soll auf 26 % erhöht werden.<sup>47</sup> Um dieses Ziel zu erreichen, muss die grenzüberschreitende Mobilität deutlich gesteigert und Mobilitätshemmnisse<sup>48</sup> abgebaut werden. Mit der Einführung der Möglichkeit, dass seit 2019 neben dem Erasmus Mobilitätzuschuss auch die Beihilfe zum Auslandsstudium<sup>49</sup> bezogen werden kann, wurden erste Schritte gesetzt, um finanzielle Barrieren bei Auslandsaufenthalten zu reduzieren.

Einer der strategischen Fokuspunkte im österreichischen Hochschulbereich bezieht sich auf die Lehramtsstudierenden, welche allgemein betrachtet weniger mobil sind als Studierende in anderen Fachbereichen. Die *HMIS2030* sieht daher in Ziel 2 – Mobilitätsförderung für alle Hochschulangehörigen u.a. die Erhöhung des Anteils an Lehramtsstudierenden, die im Rahmen ihrer Ausbildung eine Mobilitätserfahrung gemacht haben, vor und bekräftigt, dass dies nicht nur für angehende Sprach-Lehrerinnen und –Lehrer, sondern für Lehrende aller Fachrichtungen gilt.

<sup>36</sup> Vgl. BMBWF (2022b), BMF (2023a, 2023b), BMK (2023a), BMK & BMDW (2021), Digital Austria (2023).

<sup>37</sup> Vgl. BMSGPK (2022a, 2022b), OeAD (2021e).

<sup>38</sup> Vgl. BMBWF (2017).

<sup>39</sup> Vgl. BMBWF (2020).

<sup>40</sup> OeAD, Internationalisierung, Inklusion und Innovation an Hochschulen befördern, <https://oead.at/de/expertise/europaescher-hochschulraum/3-in-at-plus-2022-2024>

<sup>41</sup> BMBWF: Bildung für Nachhaltige Entwicklung <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>

<sup>42</sup> Vgl. BMK (2023b).

<sup>43</sup> Vgl. Artner-Severin (2021); Universität Innsbruck (2022).

<sup>44</sup> <https://dnaustria.at/>

<sup>45</sup> Vgl. BMB (2017).

<sup>46</sup> Vgl. OeAD (2021f).

<sup>47</sup> *Österreichische Hochschulplan 2030* (BMBWF, 2022a).

<sup>48</sup> Bspw. Probleme bei der Finanzierung des Auslandsaufenthaltes, bei der Anrechnung und dem Nutzen für das Studium oder die Unterbrechung einer fixen Berufstätigkeit (vgl. Engleder & Unger, 2020, S. 55).

<sup>49</sup> Vgl. OeAD (2023c, S. 10).

Im Bereich der Erwachsenenbildung liegt der Fokus auf der Mobilität von geringqualifizierten Personen im erwerbsfähigen Alter. Aktuell fehlen in Österreich jedoch gesetzliche Grundlagen, um die Mobilitäten dieser Zielgruppe nach einem nationalen Plan voranzutreiben. Ein wichtiges Ziel ist die Implementierung der *Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung*<sup>50</sup>, bis 2030 sollen mindestens 60 % der 25- bis 64-Jährigen innerhalb eines Jahres an Weiterbildung teilgenommen haben. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einem verstärkten Austausch von Erfahrungen zwischen den Projekten.

Zur erleichterten Durchführung ihrer Erasmus+ Projekte wurde Schulen und öffentlichen PHs Teilrechtsfähigkeit gewährt.<sup>51</sup> Dies brachte sowohl positive als auch negative Aspekte mit sich. Die Teilrechtsfähigkeit der Schulen wird positiv wahrgenommen, jedoch erschwert die fehlende Teilrechtsfähigkeit der Bildungsdirektionen ihre Erasmus+ Tätigkeiten<sup>52</sup>. An den PHs hat die Teilrechtsfähigkeit zwar Erleichterungen für die International Offices gebracht, jedoch ergaben sich dadurch ungünstige Haftungsprobleme für die Rektorinnen und Rektoren.

#### *Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Erasmus+ in Österreich*

Covid-19 führte insgesamt zu einem signifikanten Einbruch bei der Anzahl der Mobilitäten und einer Verlangsamung von Projekten. Projekte wurden teilweise ausgesetzt oder aufgrund eingeschränkter Reisemöglichkeit wurden vermehrt auf Online-Formate genutzt. Physische Reisetätigkeiten waren aufwändiger, weil spezifische Sicherheitskonzepte erstellt werden mussten. Budgetverlängerungen und -flexibilisierungen in den Aktionen halfen, die finanziellen Herausforderungen zu bewältigen. Im Bildungsbereich wurden neue Projekte gestartet, um Ideen zu sammeln, wie mit den neuen Herausforderungen umgegangen werden soll.

**Schulbildung, Berufsbildung:** Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen hatten Schwierigkeiten ihre Schülerinnen und Schüler zu motivieren, teilweise auch aufgrund von Ängsten der Eltern. Verlängerungen der Projektlaufzeiten und die Eingliederung anderer interessierter Schulen wurden als Maßnahmen ergriffen. Berufsbildende Schulen sowie Berufsschulen spürten die Einschränkungen am Arbeitsmarkt, indem verfügbare Arbeitsplätze gering waren. Trotz Einschränkungen gab es Bemühungen, Mobilitäten zu fördern, indem Erasmus+ intensiv innerhalb der Schulen propagiert wurde. Aktuell scheinen die Auswirkungen überwunden und die Mobilitätszahlen haben das Vor-Covid-19-Niveau wieder erreicht. Mobilitätseinschränkungen konnten durch Videokonferenzen bewältigt werden, wobei jedoch die Schulen durch regionale Schwächen im digitalen Netz, oft in ländlichen Raum, mit Ausfällen der Verbindungen zu kämpfen hatten.

**Hochschulbildung:** Die Mobilitätszahlen wurden zwar durch die Covid-19-Pandemie beeinflusst, jedoch fanden vor allem Mobilitäten von Studierenden innerhalb Europas weitgehend statt. Flexible Force Majeure-Regelungen unterstützten dies und führten dazu, dass (vor allem zu Beginn der Pandemie) viele Mobilitäten beendet werden konnten. Seit dem Wintersemester 2022 wird von den Hochschulen von einer Rückkehr zur Normalität berichtet. Diese Tendenz spiegelt sich auch in den beantragten Mobilitätsprojekten wider. Starke Auswirkungen gab es auf die Mobilität des wissenschaftlichen und allgemeinen Hochschulpersonals, weil es an den Hochschulen oft Dienstreiseverbote gab und auch die internationale Mobilität (über Europa hinaus) war stärker von den Einschränkungen betroffen.

**Erwachsenenbildung:** Die Covid-19-Pandemie führte zu einem Digitalisierungsschub in der Erwachsenenbildung, wobei die Erwachsenenbildungsinstitutionen in eine verbesserte technische Ausstattung investierten und in kurzer Zeit digitale Angebote erstellten. Allerdings wurde von den Begünstigten auch wahrgenommen, dass die Umstellung auf Online-Meetings das Kennenlernen erschwerte, der Austausch von Informationen oder kreative Prozesse verlangsamt wurden und der organisatorische Aufwand stieg (z.B. ein erhöhter Aufwand für die Vorbereitung von Team- und Videokonferenzen).

**Jugend:** Die Coronapandemie entfaltete massive negative Auswirkungen auf jugendliche Teilnehmende und auf die Jugendprojekte in Österreich. In Fallstudien wurden Motivationsverluste aufgrund der andauernden Planungsunsicherheit, Einsamkeit aufgrund von Kontaktverboten, Beeinträchtigungen des psychosozialen Wohlbefindens sowie eine potenzielle Vergrößerung bestehender Bildungsunterschiede und -benachteiligungen belegt. Diese Auswirkungen waren bei Jugendlichen mit geringeren Chancen deutlich ausgeprägter. Der Umgang damit durch die Projektleiterinnen/-leiter und Teammitglieder kann als vorbildlich bewertet werden: Die Projektleiterinnen und -leiter sowie die Teammitglieder nahmen eine hohe Arbeitsbelastung auf

<sup>50</sup> Vgl. Rat der Europäischen Union (2021b).

<sup>51</sup> Vgl. BMBWF (2021a, 2021b).

<sup>52</sup> Vgl. Bildungsdirektion Steiermark (2023).

sich und handelten kreativ, um die Projekte zumindest in abgewandelter Form durchzuführen, z.B. im Freien oder online. Für benachteiligte Jugendliche wurden neue Projektformate entwickelt, z.B. Workshops gegen Angst.<sup>53</sup>

#### *Auswirkungen der Invasion Russlands in die Ukraine auf Erasmus+ in Österreich*

Die geopolitischen Veränderungen in der Ukraine mit Februar 2022 hatten Auswirkungen auf alle Erasmus+ Bildungsbereiche und führten zu Einschränkungen bei Mobilitäten und Partnerschaften.<sup>54</sup> Durch die russischen Angriffe mussten Bildungseinrichtungen in der Ukraine teilweise geschlossen werden.

Im Auftrag des BMBWF, und in enger Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft sowie mit Institutionen der Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen und schulischen Leitungspersonen, unterstützt das OeAD-Kooperationsbüro in der Ukraine die Bildungsk Kooperationen ukrainischer Schulen. Beispielsweise zur emotionalen und psychologischen Unterstützung von Lehrkräften (z.B. durch das Projekt *Safe Space*<sup>55</sup>; durch Sensibilisierung im Umgang mit traumatisierten Kindern, Krisenintervention, Burnout-Prävention), zur Digitalisierung (durch rasche und unkomplizierte Unterstützung von Lehrkräften beim Online-Unterricht) und zu Leadership und Management in Krisenzeiten. Virtuelle Formen der Kommunikation zeigten sich als wichtige Alternativen zur physischen Mobilität. Beispielsweise wurde im Schulbildungsbereich *eTwinning* in Zusammenhang mit Vertriebenen aus Ukraine häufig genutzt.

Infolge der Invasion Russlands in die Ukraine ermöglichte die Europäische Kommission Mobilitäten für Ukraine-Incoming-Studierende über die Aktion KA131, was von den österreichischen Hochschulen gerne genutzt wurde. *Force majeure*-Regelungen wurden angewendet, um ukrainischen Studierenden eine verlängerte Anwesenheit in Österreich zu ermöglichen. Der OeAD setzte Maßnahmen, wie die Bereitstellung von Wohnraum für Geflüchtete sowie Online-Schulungen zu Krisenintervention<sup>56</sup>. Die Erstattung von erhöhten Reisekosten durch eine umgehende Rückkehr (*Exceptional Costs*) wurden in der Förderlinie KA131 gewährt.

<sup>53</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2021). Siehe auch Gadinger & Fennes (2020, S. 28).

<sup>54</sup> Das Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) hat eine Reisewarnung für die Ukraine ausgesprochen und Personen werden aufgefordert die Ukraine unverzüglich zu verlassen, <https://www.bmeia.gv.at/reise-services/reiseinformation/land/ukraine>

<sup>55</sup> *Safe Space* zielt im Pflichtschulbereich darauf ab Lehrenden zu helfen, mit den neuen, mentalen Herausforderungen in ihrem beruflichen Kontext umzugehen, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler emotional und psychologisch besser betreuen und hohe psychische Belastung identifizieren.

<sup>56</sup> Vgl. OeAD (2022b).

## 4. Effizienz

- Die Verdoppelung des Budgets in Erasmus+ 2021–2027 wird begrüßt, jedoch sollten Rahmenbedingungen, wie Teuerung, steigende Anzahl an Teilnehmenden und Erhöhung von Zuschüssen künftig stärker berücksichtigt werden
- Es besteht ein Vereinfachungsbedarf bei der Verwaltung der Projekte, v.a. in Bezug auf die ungünstige Relation zwischen Verwaltungsaufwand und Fördersumme
- Die Antragstellung zur Aktion *EUer Jahr der Jugend* wurde als effizient und niederschwellig eingeschätzt, so konnten neue, bisher nicht beteiligte Organisationen ins Programm einbezogen werden
- Die eingeschränkte Funktionsfähigkeit der IT-Tools führt zu einem Mehraufwand, Mehrkosten und Frustrationen auf Seiten der Antragstellerinnen und Antragsteller, Fördernehmerinnen und Fördernehmer und der nationalen Agentur für Erasmus+
- Die Möglichkeit zur Akkreditierung in Erasmus+ 2021–2027 wird in den Bereichen Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung als positiv wahrgenommen
- Gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren in Österreich, besonders durch ein Netz regionaler Beratungs- und Infostellen
- Bedarf an Unterstützung der nationalen Agentur durch die Europäische Kommission bzgl. Kontrollmöglichkeiten von Antragstellerinnen/Antragstellern sowie Fördernehmerinnen/Fördernehmer

### 4.1. Allgemeine und berufliche Bildung

#### *Bewertung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses und der Mittelausstattung in Erasmus+ 2014–2020 und Erasmus+ 2021–2027 im Sektor Bildung in Österreich*

Erasmus+ wird aus österreichischer Perspektive als eine europäische Erfolgsgeschichte betrachtet und besitzt einen hohen Nutzen für das Land. Besonders hervorzuheben ist der vielfältige und hohe immaterielle Nutzen auf individueller und institutioneller Ebene. Erasmus+ wirkt als wichtiger Wirtschaftsfaktor, die Mobilitäten tragen zur verstärkten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, zu einer Erhöhung der Nächtigungen und zu einem gesteigerten Konsum bei.

Die Verdoppelung des Budgets der aktuellen Programmperiode wird positiv wahrgenommen, dennoch erscheint eine weitere Erhöhung des Budgets in den Bereich Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung angemessen. Die Anzahl der teilnehmenden Schulen stieg stark an, wodurch für die einzelnen Schulen künftig jeweils weniger Budget zur Verfügung steht. Die Hochschulmobilität soll bis 2030 auf einen jährlichen Anteil von 26 % Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt erhöht werden.<sup>57</sup>

Neben den jährlich vertraglich festgelegten EU-Fördermitteln stehen nationale Mittel des zuständigen Ministeriums, dem BMBWF, zur Verfügung (Kofinanzierung). Diese nationalen Mittel dienen zur Überbuchungsdeckung<sup>58</sup>, um die größtmögliche Ausschöpfung der EU-Mittel zu ermöglichen. In der Hochschulbildung wurden zusätzlich nationale Mittel zur strategischen Steuerung von Mobilität mit bestimmten Ländern und Regionen (Sonderfinanzierung Schwerpunktregionen) vergeben. Die Bewertung der Mittelausstattung in den vier Bildungsbereichen gestaltet sich zusammenfassend wie folgt.

In der Schulbildung wird die Teuerung zunehmend als hinderlich wahrgenommen. Die Förderpauschalen für Aufenthalte werden als angemessen wahrgenommen, während die Pauschalen für Reisen als zu niedrig erachtet werden (z.B. sind stornierte Bahnreisen zumeist nicht gedeckt). Zudem wird bemängelt, dass ein Budget für kulturelle Aktivitäten und Weiterbildungen außerhalb von Sprachkursen fehlt. Die Förderhöhen nach Länderkategorien sollten aus Sicht der Begünstigten angepasst werden, denn für die nördlichen Länder werden die Tagsätze als zu gering und die Kursgebühren als unzureichend angesetzt empfunden. Während Beteiligte in Erasmus+ 2014–2020, speziell im Rahmen von KA2-Partnerschaften, im Rahmen ihrer Projekte auch ehrenamtliche Tätigkeiten leisteten, brachte die Einführung von Werkverträgen in Erasmus+ 2021–2027 für zumeist technisch-organisatorische Unterstützungsleistungen, eine flexiblere Gestaltungsmöglichkeit.

<sup>57</sup> Vgl. BMBWF (2022a).

<sup>58</sup> Vgl. OeAD (2023a).

Während die Mittelausstattung in der Berufsbildung in Erasmus+ 2021–2027 als weitgehend adäquat eingeschätzt wird, wurde sie in Erasmus+ 2014–2020 als zu gering wahrgenommen. Der Anstieg der Mietpreise erschwert zunehmend Praktika für die Teilnehmenden leistbar zu gestalten, wodurch Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie Lehrlinge mit geringeren Ressourcen weniger häufig partizipieren könnten. Um gegenzusteuern, wurden die individuellen Zuschüsse mit Antragsrunde 2024 um ca. 50 % erhöht. In den Partnerschaften wird das Budget der einzelnen Partner teilweise als zu niedrig und die unterschiedlichen Tagessätze der Partner als ungünstig wahrgenommen.

Die Fördermittel ermöglichen es den Hochschulen ihre geplanten Mobilitäten umzusetzen, wobei speziell für Studierende eine Erhöhung des Budgets hilfreich erscheint, insbesondere weil die Länderkategorien (v.a. die höchste Kategorie) die realen Kosten aktuell nicht adäquat abbilden. Bei KA171-Projekten reichen die Zuschüsse oft nicht aus, um die Lebenshaltungskosten vor Ort zu decken. Der administrative Aufwand müsste deutlich reduziert werden und dem Förderumfang entsprechen. Die bürokratischen und administrativen Anforderungen in Kombination mit eingeschränkt funktionierenden digitalen *Tools* führen an den Hochschulen zu hohem Mehraufwand und Mehrkosten (speziell in den IROs und den IT-Abteilungen). Der Nutzen von Mobilitätserfahrungen könnte durch eine Erhöhung der OS-Mittel<sup>59</sup> gestärkt werden, wodurch Aktivitäten mit einem zielgerichteten Programm vorbereitet werden können (z.B. die Organisation von *Staff Weeks*).

In der Erwachsenenbildung ist es für nicht-basisfinanzierten Institutionen zum Teil herausfordernd, dass Reise- und Aufenthaltskosten in bestimmten Ländern und Zusatzleistungen, wie Programmierungen oder graphische Arbeiten, nicht vollständig durch die Förderungen gedeckt sind. Gegenüber der Vorgängerperiode wird die flexiblere Budgetgestaltung jedoch positiv hervorgehoben.

#### *Bedeutung der Akkreditierung im Bereich Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildungsbereich*

Die Akkreditierung in Erasmus+ 2021–2027 in den Bereichen Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung eröffnet den teilnehmenden Institutionen die Chance, langfristige Ziele der geplanten Mobilitäten festzulegen und darauf aufbauend, mehrere Projekte durchzuführen. Akkreditierte Institutionen begrüßen die verkürzte Antragstellung für Budgets in den Folgejahren und die finanzielle Planungssicherheit. Verbesserungsbedarf wird hauptsächlich in der Abwicklung gesehen. Das neue *Beneficiary Module*<sup>60</sup> wird als schwerfällig wahrgenommen und ist nach wie vor nicht vollständig funktionsfähig.

Ein häufiger Grund, weshalb Institutionen ihrer Einschätzung nach bislang keine Akkreditierung anstrebten, ist, dass nicht ausreichend Ressourcen für den Akkreditierungsprozess zur Verfügung standen (z.B. zu wenig Personal in Verbindung mit einer zu kleinen Organisation, arbeitsintensive Phasen, personelle Veränderungen) oder der Prozess wurde als zu umfangreich, zu zeitaufwendig und zu komplex eingeschätzt. Zum Teil waren die Vorteile der Akkreditierung nicht bekannt.

Vorschläge zur Verbesserung umfassen zusätzliche Mittel für Personal, um die Verwaltungsaufgaben effizient zu bewältigen, Muster-Akkreditierungsanträge zur Orientierung oder die Verlängerung der Berichtsperioden. Für den Schulbildungsbereich wird auch ein Lehrgang<sup>61</sup> *Europa und Bildung* als Unterstützung für das Verfassen von Anträgen angeboten. Für Institutionen, für die die Akkreditierung weniger geeignet erscheint, wird seitens der NA die Einreichung von kurzfristigen Mobilitätsprojekten (*Short-Term-Projects*<sup>62</sup>) empfohlen.

<sup>59</sup> Pauschalbetrag zum Zweck der organisatorischen Unterstützung, vgl. [https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Hochschulbildung/Mobilitaet\\_Programmlaender/Mein\\_laufendes\\_Projekt/2022\\_allgemeines/KA131\\_Ergaenzender\\_Leitfaden\\_2022\\_final.pdf](https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Hochschulbildung/Mobilitaet_Programmlaender/Mein_laufendes_Projekt/2022_allgemeines/KA131_Ergaenzender_Leitfaden_2022_final.pdf)

<sup>60</sup> Das *Beneficiary Module* (BM) ist eine web-basierte Datenbank der Europäischen Kommission und löst das Mobility Tool+ in der neuer Programmperiode ab und dient zur Verwaltung und Berichterstellung von Erasmus+ Projekten ab dem Antragsjahr 2021.

<sup>61</sup> Webseite des Hochschullehrgangs *Europa und Bildung* der PH Steiermark: <https://www.phst.at/fortbildung-beratung/weiterbildung/hochschullehrgaenge/europa-und-bildung/>

<sup>62</sup> Zeitlich begrenzte Erasmus+ Mobilitätsprojekte für Institutionen, die nur gelegentlich Mobilitäten durchführen oder Erasmus+ kennenlernen möchten.

### *Wahrnehmung von Vereinfachungen zu Erasmus+ 2014–2020 im Bereich der internationalen Hochschulmobilität (KA171 Projekte): Bedeutung einer stärkeren Regionslogik*

Die Änderungen in Bezug auf eine stärkere Regionslogik in Erasmus+ 2021–2027 zeigen unterschiedliche Perspektiven auf. Einerseits werden die Änderungen als Hilfestellung wahrgenommen, weil dadurch mehr Flexibilität und mehr Effizienz in das Projektbudget gebracht wird (insbesondere bei kurzfristigen Änderungen oder unvorhersehbaren Ereignissen wie Kriegen, politischen Unruhen etc.). Andererseits sind die Änderungen für Hochschulen mit einem sehr umfassenden Netzwerk an weltweiten Partnerhochschulen mit teils hoher regionaler Diversität mitunter herausfordernd. So wird beispielsweise die Notwendigkeit, die regional sehr diversen und auf die jeweilige Partnerhochschule abgestimmten Strategien zusammenzufassen als komplex wahrgenommen, da institutionelle Aspekte im Vordergrund stehen und eine Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern bevorzugt wird. Im Antrags- und Berichtsverfahren werden sehr viele Informationen mehrfach, in jeder einzelnen Region, abgefragt.

### *Bewertung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren*

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren innerhalb Österreichs ist über die Jahre gewachsen und zeigt sich als sehr positiv, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der NA und den Ministerien. Auch innerhalb der NA besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen, sowohl mit den jeweiligen Erasmus+ Bildungsbereichen als auch den Programmbereichen für Jugend<sup>63</sup> und Sport. Hervorzuheben ist auch die erfolgreiche Zusammenarbeit der NA mit den Bildungsdirektionen der Bundesländer sowie den Hochschulen. Von dem Begünstigten wird individuelle Betreuung der NA geschätzt.

Um den Systemblick in Zukunft noch besser wahren zu können sowie die Begünstigten besser zu betreuen, wird der Zugang zu Monitoring-Daten und laufenden Informationen über zentral vergebene Projekte von der Europäischen Kommission und der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) – insbesondere seitens der NA – als wertvoll und essenziell gesehen.

### *Vorschläge zur Verbesserung des allgemeinen Verwaltungssystems und Kontrollmöglichkeiten*

Verbesserung mit Blick auf eine künftig effizientere Programmdurchführung besteht insbesondere bei den von der Europäischen Kommission bereitgestellten digitalen Tools, die erhebliche Startschwierigkeiten hatten und auch im dritten Programmjahr noch nicht vollständig funktionsfähig sind. Sowohl bei den Fördernehmerinnen und Fördernehmern als auch bei der NA verursachte dies erhebliche Einschränkungen bei der Durchführung. Die Einführung von Digitalisierungsmaßnahmen sollte einer spürbaren Vereinfachung und einem erkennbaren Nutzen erfolgen.

Darüber hinaus besteht ein Vereinfachungsbedarf bei der Verwaltung der Projekte sowohl seitens der NA als auch seitens der Begünstigten. Als zentrales Problem wird hierbei vorrangig die ungünstige Relation zwischen Verwaltungsaufwand und Fördersumme wahrgenommen. Insbesondere für Kurzzeitprojekte mit niedrigen Fördersummen braucht es eine Reduktion des Aufwands, bei den Begünstigten primär im Bereich der Antragstellung und der Berichterlegung. Der geringere Aufwand könnte mehr Institutionen zur Teilnahme bewegen. Kurzfristige Änderungen im Programm durch die Europäische Kommission führen bei der NA zu einem erhöhten Aufwand und sollten weitgehend vermieden werden. Auch seitens der Fördernehmerinnen und Fördernehmer wird eine hohe Planbarkeit gefordert.

Im Bereich der Hochschulbildung würden die Verwaltungseinrichtungen (International Offices) sowie die Nutzerinnen und Nutzer profitieren, wenn benötigte Dienstleistungen oder Produkte an einem einzigen Ort zugänglich sind (*One-Stop-Shop*), bspw. *Erasmus without paper* (EWP<sup>64</sup>) als positiver Ansatz, sofern die Funktionsfähigkeit der Tools gewährleistet ist. In der Verwaltung sind die Schnittstellen zwischen den Systemen oft problematisch, wodurch der fließende Datenaustausch nicht gegeben ist.

Die Identifizierung von Mehrfacheinreichungen sowie die Gefahr von Mehrfachfinanzierungen von Projektvorhaben (über alle Programmländer hinweggesehen) ist unter den aktuell vorhandenen Kontrollmöglichkeiten für die NA schwierig. Seitens der NA wird betont, dass auch die Europäische Kommission hier in der Verantwortung steht einen effektiveren Schutz vor Betrug zu gewährleisten und die nationalen Agenturen in

<sup>63</sup> Bis 2020 war der Bereich Jugend am IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (<https://iz.or.at/>) angesiedelt.

<sup>64</sup> Europäische Kommission, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/european-student-card-initiative/ewp>

ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Kontrollmöglichkeiten sollten zentral weiter ausgebaut und von der Kommission zur Verfügung gestellt werden. Beispielsweise wäre der Einsatz von effektiven und effizienten Plagiat-Tools hilfreich. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für mögliche Folgemaßnahmen sollten ebenfalls nachgeschärft werden. Die derzeitigen rechtlichen Möglichkeiten der nationalen Agenturen zur Nachverfolgung von potenziellen betrügerischen Aktivitäten sind aus Sicht der NA oft eingeschränkt und greifen zu wenig.

## 4.2. Jugend

Zusammenfassend ist die Antragstellung für Erasmus+ Jugend in Aktion und Erasmus+ Jugend in Österreich im Evaluationszeitraum als nur bedingt effizient zu beurteilen. Qualitative Studien zeigten, dass Antragstellende aufgrund der Komplexität und des großen Umfangs der Antragstellung über Vorerfahrung, sehr gute Sprachkompetenzen und ausreichend Zeit verfügen müssen – letzteres u.a. verursacht durch die zu Programmbeginn nur eingeschränkt oder nicht funktionierenden Onlinetools der EU.<sup>65</sup>

Die zunehmend positive Beurteilung der Antragstellung durch die Projektleiterinnen und -leiter in den Onlineerhebungen<sup>66</sup> in Erasmus+ 2014–2020 könnte auf die im Laufe der Zeit besser funktionierenden Tools sowie auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass v.a. erfahrene Projektleiterinnen und -leiter die Bewertung vornahmen; aus den Erhebungen ging auch hervor, dass ein hoher Anteil der Projektleiterinnen/-leiter und Teammitglieder über Vorerfahrungen verfügte. Die hohen Hürden bei der Antragstellung könnten dazu geführt haben, dass v.a. Organisationen mit entsprechenden Ressourcen Anträge gestellt haben und neue und kleine Initiativen nicht wie gewünscht für Erasmus+ Jugend in Aktion/Erasmus+ Jugend gewonnen werden konnten. Die besser werdende Bewertung der Antragstellung dürfte auch mit den Maßnahmen der NA in Österreich im Rahmen ihres strategischen Schwerpunkts zur Verbesserung der Servicequalität für Fördernehmerinnen und Fördernehmer<sup>67</sup> zusammenhängen.

Als sehr erfolgreich im Hinblick auf eine effiziente Antragstellung kann die Aktion *EUer Jahr der Jugend* zum Europäischen Jahr der Jugend eingestuft werden, in welcher durch eine bewusst niederschwellige Antragstellung bisher nicht beteiligte Personen aus den Kernzielgruppen von Erasmus+ Jugend als Antragstellende gewonnen werden konnten. Im Rahmen der Aktion, die 2022 von OeAD und Bundeskanzleramt lanciert wurde<sup>68</sup>, stellten Mitarbeitende der Offenen Jugendarbeit und von Jugendzentren sowie Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen, die Jugendliche rekrutieren konnten, die aufgrund ihres Wohnorts geringere Teilhabemöglichkeiten haben, Anträge für Erasmus+ Jugend. Über die Offene Jugendarbeit und die Jugendzentren wurden auch Jugendliche mit geringeren Chancen erreicht. „Weniger groß als erhofft war die Resonanz bei jungen Erwachsenen, die als Einzelpersonen oder informelle Gruppen Anträge einreichten“<sup>69</sup>, sie kamen v.a. aus dem Studentenmilieu. Alle Beteiligten wünschten eine Fortsetzung des Formats.

Einzigartig und sehr effizient war und ist in Österreich die Beratung von Programminteressierten durch Regionalstellen im ganzen Land. Laut den Ergebnissen einer Evaluierung der NA 2020 wurden dadurch Interessenskonflikte zwischen Beratung und Projektvergabe vermieden, die Beratung an regionale Bedürfnisse angepasst, die Angebote näher an die Zielgruppen gebracht und ein niederschwelliger Zugang ermöglicht.<sup>70</sup> Die Regionalstellen-Mitarbeitenden bescheinigen der österreichischen NA in Erasmus+ 2014–2020 eine hohe Fachlichkeit und viel Erfahrung im Jugendsektor.<sup>71</sup> Zur Arbeit der neuen NA liegen die Aussagen von Fördernehmerinnen und Fördernehmern aus den Studien zur systemischen Wirkung von Partnerschaftsprojekten und zu *EUer Jahr der Jugend* vor; in ihnen werden die OeAD-Kontaktpersonen als sehr hilfreich und abgeschlossen für Probleme jeder Art gelobt.<sup>72</sup> In Hinblick auf die Projektverwaltung begrüßten die Fördernehmerinnen und Fördernehmer die Einführung von sogenannten Arbeitspaketen in Erasmus+ 2021–2027 als effizient, da sie logischer als die vorherige Praxis sind, Entwicklungen während des Projekts ermöglichen und die Verwendungsnachweise weniger detailliert sind. Als ineffizient in Hinblick auf KA2-Projekte wurde kritisiert, dass die Dissemination nach Projektende vorgesehen ist und die Kosten von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern selbst getragen werden müssen; kleinere Organisationen könnten das nicht leisten.<sup>73</sup>

<sup>65</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023c, S. 26 f); Siehe auch: Gadinger & Berger (2023d), Berger et al. (2020, S. 16).

<sup>66</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 67).

<sup>67</sup> Vgl. IZ (2019b, S. 1).

<sup>68</sup> Vgl. Bundeskanzleramt (2021); OeAD Erasmus+ (2022).

<sup>69</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023c, S. 3 f).

<sup>70</sup> Vgl. Berger et al. (2020, S. 39).

<sup>71</sup> Vgl. Berger et al. (2020)

<sup>72</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023a, S. 41); Gadinger & Berger (2023c, S. 30).

<sup>73</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023a, S. 41 f).

## 5. Relevanz

- Erasmus+ ist für Österreich das mit Abstand bedeutendste Förderprogramm für grenzüberschreitende Mobilitäten
- Erasmus+ stärkt die Präsenz und Bekanntheit von Österreich in der globalen Bildungsgemeinschaft
- Die Ziele von Erasmus+ haben eine hohe Kohärenz zu nationalen Zielen und sind deshalb in hohem Maße für Österreich relevant
- Die Inklusion von Personen mit geringeren Chancen wurde durch gezielte Mobilitäten erhöht, dennoch bestehen weiterhin Herausforderungen
- Die Ziele von Erasmus+ Jugend finden sich auch als Prioritäten in der *Österreichischen Jugendstrategie*
- Durch eine weitere Erhöhung der Flexibilität des Programms, könnte die Anpassung auf sich häufig ändernde Anforderungen erhöht werden

Aus österreichischer Perspektive hat sich die Relevanz von Erasmus+ 2021–2027 im Vergleich zur Vorgängerperiode erhöht. Die Ziele von Erasmus+ in Verbindung mit den politischen Agenden der Europäischen Union (vgl. europäische Strategiepapiere<sup>74</sup>, inklusive der Zielsetzungen der *Erasmus+ Jugendprogramme*<sup>75</sup>) weisen eine hohe Kohärenz mit den nationalen Strategien<sup>76</sup> auf und sind deshalb für Österreich in hohem Maße relevant. Das Erasmus+ Budget ist viel höher als die österreichischen Förderungen und ermöglicht damit ein Vielfaches an Mobilitäten. Ohne Erasmus+ würde es in Österreich in allen Bildungsbereichen eine deutlich geringere Anzahl an Mobilitäten und folglich eine geringere Anzahl interkultureller Erfahrungen geben. Die Zusammenarbeit zwischen Lernenden, Lehrenden und Personal sowie zwischen Institutionen wäre stark vermindert, was zu einer Reduktion von Synergien, Best Practices und grenzüberschreitendem Fachwissen führen würde. Ohne Erasmus+ wäre Österreich in der globalen Bildungsgemeinschaft weniger präsent, weniger bekannt und es gäbe weniger Anreize Österreich als Zielland zu wählen.

Durch die vier horizontalen Prioritäten in Erasmus+ 2021–2027 hat das Programm einen klaren Fokus auf die Inklusion und Diversität, auf die Förderung von Kompetenzen und Innovationen im Bereich der grünen und digitalen Technologien, integriert Aspekte der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes sowie europäische Werte, welche in den österreichischen Strategien mit teilweise unterschiedlicher Schwerpunktsetzung eine große Bedeutung haben. Die österreichische Jugendpolitik sieht explizit vor, dass die Europäischen Jugendziele in die *Österreichische Jugendstrategie* miteinbezogen werden.<sup>77</sup>

Die Einführung der erhöhten Förderung für Zielgruppen der mit geringeren Chancen, die Inklusionsunterstützung und die Zuschüsse für *Green Travel* werden positiv wahrgenommen, auch wenn hier noch teilweise Verbesserungspotenzial seitens der Begünstigten wahrgenommen wird. Für Personen mit schweren Beeinträchtigungen gestaltet sich die Benutzung öffentlicher Transportmittel als schwierig. Zudem benötigen körperlich beeinträchtigte Personen behindertengerechte Ausstattungen, die am Zielort nicht immer vorhanden sind. Die Förderungen werden verglichen mit dem erhöhten Mehraufwand und den zusätzlichen Anforderungen von den Teilnehmenden als zu niedrig wahrgenommen. Inwieweit jedoch das *Green Travel Top-Up* umweltfreundliches Reisen verstärkt, ist aktuell noch nicht einschätzbar.

Darüber hinaus könnte es sinnvoll sein, den Schwerpunkt künftig verstärkt auf die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Programms zu legen, um den sich wandelnden Anforderungen besser gerecht zu werden. Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und die Inklusion weiter zu fördern, sollten gezielte Kommunikationsstrategien implementiert werden.

<sup>74</sup> Vgl. Europäische Kommission (2010, 2016, 2020), Rat der Europäischen Union (2015, 2020a, 2020b, 2021a, 2021b).

<sup>75</sup> Vgl. Europäische Kommission (2021).

<sup>76</sup> Vgl. BGBl. I Nr. 106/2011, BMB (2017), BMF (2023a, 2023b), BMBWF (2020), BMK (2023a, 2023b), BMK & BMDW (2021), BMNT (2017), BMSGPK (2022a, 2022b), BMUKK & BMWF (2008), BMWFW (2016), Bundeskanzleramt (2020), Digital Austria (2023), OeAD (2021e).

<sup>77</sup> Vgl. Bundeskanzleramt (2020), siehe *Jugendstrategie Grundlagen*.

## 6. Kohärenz

- Erasmus+ 2021–2027 wird als kohärenter im Vergleich zum Vorläuferprogramm erachtet; hohe Kohärenz zwischen den Leitaktionen 1 und 2 (*Spill-over*-Effekte)
- Die Bündelung der Mobilitäten in Leitaktion 1 (KA1) wird als Vereinfachung der Programmarchitektur wahrgenommen
- Hohe Komplementarität zwischen Erasmus+ und den nationalen, österreichischen Hochschul-Mobilitätsprogrammen
- Kohärenz von Erasmus+ Partnerschaftsprojekten mit nationalen Entwicklungszielen der Jugendpolitik auf Systemebene

Aus österreichischer Perspektive wird Erasmus+ 2021–2027, im Vergleich zum Vorläuferprogramm, als kohärenter betrachtet. Die Programmarchitektur von Erasmus+ 2021–2027 zeigt auf verschiedenen Ebenen eine hohe Kohärenz und Integration ihrer Maßnahmen und Leitaktionen. Die Kohärenz zwischen KA1-Mobilitäten und KA2-Partnerschaften ist aufgrund ihrer *Spill-over*-Effekte besonders hervorzuheben. Die NA profitiert von der einheitlichen Programmarchitektur in den Bildungsbereichen durch etablierte und aufeinander abgestimmte Prozesse mit vergleichbarem Service.

Insbesondere die Bündelung der Mobilitäten<sup>78</sup> in Leitaktion 1 (KA1) in Erasmus+ 2021–2027 sowie die Einführung der vier horizontalen Prioritäten werden als Vereinfachung der Programmarchitektur und als Fortschritt von den Begünstigten wahrgenommen. Der einfachere Aufbau erleichtert die Orientierung und Umsetzung von Projekten, was zur verbesserten Kohärenz des Programms beiträgt. Ebenso wird eine höhere Flexibilität bei den Mobilitätsformaten von den Begünstigten und der NA begrüßt.

Zwischen Erasmus+ und den nationalen, österreichischen Hochschul-Mobilitätsprogrammen besteht eine hohe Komplementarität, wodurch Erasmus+ nicht mit den nationalen Programmen konkurriert. In den Bereichen Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung ermöglicht Erasmus+ eine Vielzahl von Mobilitäten und Partnerschaften, die nicht durch nationale Programme gefördert werden und in diesem Ausmaß die nationalen Fördermöglichkeiten übersteigen würden. Im Vergleich zu anderen europäischen Programmen wie *Horizon Europe* oder dem *Europäischen Sozialfonds* wird Erasmus+ als weitgehend komplementär wahrgenommen.

Als Stärke von Erasmus+ ist insbesondere die Förderung europäischer Ziele, darunter Vielfalt, Inklusion, digitaler und grüner Wandel sowie die Stärkung europäischer Werte und die Teilnahme an demokratischen Prozessen zu nennen. Damit bietet Erasmus+ eine weitaus breitere Zielsetzung und Programmarchitektur im Vergleich zu den nationalen Mobilitätsprogrammen und ist für Österreich von hoher Bedeutung, um diese europäischen Ziele zu erreichen.

Mit dem Jahr 2021 übernahm der OeAD als NA für Erasmus+ in Österreich, an dem auch die Erasmus+ Bereiche Schulbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Berufsbildung und Sport angesiedelt sind, zusätzlich die Umsetzung der Erasmus+ Jugendprogramme vom IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung. Aktuell liegen keine Informationen oder Daten zu möglichen Synergieeffekten durch die Zusammenführung der Sektoren vor.

Wie die Studie zur Wirkung von Erasmus+ Partnerschaftsprojekten zeigte, entfalteten Erasmus+ Jugend-Partnerschaftsprojekte schwerpunktmäßig institutionelle und systemische Wirkungen und stellten in Österreich mangels anderer Finanzquellen oft ein unverzichtbares Instrument zur Erreichung systemischer Wirkungen im Jugendbereich dar. So dienten sie beispielsweise der Professionalisierung des Feldes, in Form einer Qualitätssteigerung der Fachkräfteausbildung, dem Sichtbarmachen von Problemen, in Hinblick auf die Situation von jungen Menschen während der Coronapandemie sowie der Veränderung von Denkweisen bei möglichst vielen Menschen (z.B. in Bezug auf Diversität).<sup>79</sup> Insofern kann in gewisser Weise von einer Kohärenz von Erasmus+ Partnerschaftsprojekten mit nationalen Entwicklungszielen der Jugendpolitik auf Systemebene gesprochen werden.

<sup>78</sup> In Erasmus+ 2014–2020 waren die Mobilitäten in der Schulbildung für Schülerinnen und Schüler in Leitaktion 2 (KA2) angesiedelt.

<sup>79</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023a).

## 7. Europäischer Mehrwert

- Erasmus+ trägt dazu bei, europäische Werte und das europäische Zugehörigkeitsgefühl in Österreich zu stärken
- Im Vergleich zu nationalen Förderungen im Bildungsbereich liegt der Mehrwert von Erasmus+ 2021–2027 im hohen Förderumfang von inter- und transnationalen Mobilitäten und Partnerschaften sowie in der breiteren Ausrichtung des Programms
- Kontinuierliche Anpassungen an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen könnten den europäischen Mehrwert weiter steigern, wobei die spezifischen Ziele des Programms weiter eindeutig im Zentrum stehen müssen
- Langzeitstudien im Jugendbereich belegen, dass die Teilnahme an Projekten sowohl bei den Teilnehmenden als auch bei den Organisationen zur Förderung demokratischer Kompetenzen, zur Steigerung der Bereitschaft zur gesellschaftlichen Beteiligung und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa beiträgt

### 7.1. Allgemeine und berufliche Bildung

Aus österreichischer Perspektive trägt Erasmus+ sowohl auf individueller als auch institutioneller Ebene dazu bei, europäische Werte und das europäische Zugehörigkeitsgefühl in Österreich zu stärken. Systemische Auswirkungen auf nationaler Ebene werden sich erst über längere Zeiträume manifestieren. Der Mehrwert von Erasmus+ 2021–2027 liegt, im Vergleich zu den auf nationaler Ebene geförderten Mobilitäten für die allgemeine und berufliche Bildung in Österreich, in dem hohen Förderumfang von inter- und transnationalen Mobilitäten und Partnerschaften sowie in der breiteren Ausrichtung des Programms. Dazu zählen die europäische Dimension der Zusammenarbeit, die Unterstützung von Partnerschaften mit Institutionen aus verschiedenen EU- und Drittländern sowie die Ausrichtung auf übergeordnete politische Ziele der Europäischen Union durch die horizontalen Prioritäten.

Erasmus+ 2021–2027 förderte, mit Stand Oktober 2023 (OeAD, 2023b), in den Bereichen Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung sowie der Hochschulbildung (KA131) KA1-Mobilitäten aus Österreich (Outgoing) in mehr als 30 Programmländer, wobei vorrangig Länder der europäischen Union als Mobilitätsdestinationen gewählt wurden (über alle Bildungsbereiche hinweg waren dies Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien und Irland). Häufig gewählte Programmländer außerhalb der Europäischen Union waren Norwegen, Türkei, Island und Serbien.

Sofern Erasmus+ nicht fortgeführt werden würde, hätte dies für Österreich weitreichende Konsequenzen. Es käme zu einem erheblichen Verlust an internationaler Zusammenarbeit und Vernetzung in Bildung, Forschung und Innovation. Der Zugang zu wertvollen Austauschmöglichkeiten, kulturellem Verständnis und innovativen Projekten würde erheblich eingeschränkt, was langfristig negative Auswirkungen auf die Qualität, Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung in allen Bildungsbereichen in Österreich hätte.

Für eine große Anzahl an Schülerinnen und Schülern sowie an Lehrkräften würde die Möglichkeit der internationalen Mobilität wegfallen und Schulen würden einen wichtigen Anreiz zur Internationalisierung verlieren, sich weniger stark vernetzen und weniger internationale Kontakte würden zu einer Reduktion von Input internationaler pädagogischer Konzepte führen. Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Erstausbildung und Lehrlinge würden eine wichtige Möglichkeit zur Absolvierung ihrer Auslandspraktika verlieren. Lernende in der beruflichen Weiterbildung sowie Lehr- und Fachkräfte der Berufsbildung könnten nicht mehr von den internationalen Kontakten, erweiterten beruflichen Perspektiven, Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse und dem Aufbau von Fachwissen in diesem Umfang profitieren. An Hochschulen wären Studierende und das Hochschulpersonal weniger mobil, Weiterbildungsmaßnahmen und die internationale Zusammenarbeit würden nicht in dem Ausmaß durchgeführt werden können. In der Erwachsenenbildung wäre mit Einschränkung von Innovationsschüben und transnationaler Vermittlung zu rechnen und viele Bildungseinrichtungen könnten ihre Bildungsprojekte nicht in diesem Umfang (weiter)entwickeln und testen.

Um den europäischen Mehrwert zu erhöhen, könnte Erasmus+ oder sein Nachfolgeprogramm weiterhin auf eine stärkere Integration der europäischen Dimension in Bildungsinhalte und -methoden abzielen. Eine verstärkte Unterstützung für grenzüberschreitende Innovationen, die Förderung von Sprachkompetenzen und die Integration digitaler Technologien in Bildungsprojekte könnten ebenfalls dazu beitragen. Eine verbesserte

Sichtbarkeit und Erreichbarkeit von Erasmus+ für eine breitere Palette von Teilnehmenden sowie eine kontinuierliche Anpassung an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen könnten den europäischen Mehrwert weiter steigern.

## 7.2. Jugend

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Erasmus+ Jugend in Aktion und Erasmus+ Jugend in Österreich deutlich zur Stärkung der europäischen Perspektive beigetragen haben und beitragen. Bei den Onlineerhebungen gab es über den Programmzeitraum 2014–2020 hinweg starke Zuwächse bei den Teilnehmenden, den Projektleiterinnen und Projektleitern sowie den Teammitgliedern, z.B. bei der Selbsteinschätzung als Europäerinnen und Europäer, festzustellen; auch bei der Onlineerhebung 2023 zeigten sich große Effekte beim Vergleich der Situation vor und nach dem Projekt, z.B. bei der gefühlten Nähe der Teilnehmenden zu Europa. Belege für starke Lerneffekte rund um das Thema europäische Integration sowie eine hohe Wertschätzung des grenzüberschreitenden Austausches fanden sich auch in vier qualitativen Studien. In der Studie zu Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürgerinnen- und Bürgerschaft, dass die Projekte bei den Teilnehmenden langfristig – auch noch acht Jahre nach der Projektteilnahme – einen entscheidenden Beitrag zur europäischen Identität leisten und die persönliche Bedeutung Europas steigerten.<sup>80</sup>

Im Rahmen eines dritten strategischen Schwerpunkts<sup>81</sup> setzte die NA in Österreich in Erasmus+ 2014–2020 Maßnahmen zur Verknüpfung der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Ebene der Jugendarbeit um, z.B. mit dem Projekt *Europe goes local*<sup>82</sup>. Interviews mit Mitarbeitenden der österreichischen Regionalstellen und von nationalen Agenturen in eng kooperierenden Ländern belegten, dass die österreichische NA ihre sehr gute Vernetzung mit lokaler Jugendarbeit, Jugendpolitik sowie Dachverbänden und Interessensgruppen für die Bewerbung einer internationalen Perspektive nutzte.<sup>83</sup> Diese Maßnahmen könnten auch dazu beigetragen haben, dass Teilnehmende an Fachkräftemobilität und an *Transnationalen Kooperationsaktivitäten* (TCAs) eher oder vollkommen den Aussagen zustimmten, dass ihre Organisationen aufgrund ihrer Projektteilnahme mehr internationale Projekte durchführten (plus 31 % auf 75 %) und sich mehr mit europäischen Themen auseinandersetzten (plus 24 % auf 80 %).<sup>84</sup> Aus qualitativen Interviews aus Studien zu europäischen Weiterbildungsaktivitäten<sup>85</sup> und zur systemischen Wirkung von Partnerschaftsprojekten<sup>86</sup> ging hervor, dass Jugendarbeitende den grenzüberschreitenden Austausch sehr schätzten, wodurch ihre Organisationen Europa stärker in den Blick nahmen.

Starke Lerneffekte in Bezug auf Europa durch die Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion-Projekten stachen bei den österreichischen Interviewpartnerinnen und -partnern auch in der Studie zu Langzeiteffekten von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürgerinnen- und Bürgerschaft hervor. Fast alle der elf Interviewpartnerinnen und -partner hatten im Interview ein Jahr nach dem Projekt von einem Wissens- oder Interessenzugewinn in Bezug auf Europa/die Europäische Union berichtet. Wiederum fast alle bestätigten die Nachhaltigkeit dieser Lerneffekte im dritten Interview drei Jahre nach dem Projekt.<sup>87</sup> In der Studienverlängerung, bei der sich acht Jahre nach dem Projekt sieben Interviewpartnerinnen und -partner zu einem vierten Interview bereit erklärten, sagten fünf dieser Interviewpartnerinnen und -partner, dass die mit Europa verknüpften Projekteffekte für sie noch gültig sind und ihre europäische Identität beeinflussten.<sup>88</sup>

In der 2023er-Onlineerhebung fühlten sich vor dem Projekt 31 % der Teilnehmenden an Jugendbegegnungen / Partizipationsprojekte Europa sehr nah und 56 % nach dem Projekt; auch dieses Resultat unterstützt die Bewertung, dass der europäische Mehrwert von Erasmus+ Jugend-Projekten groß war. Mit dem *Euer Jahr der Jugend* gelang es, Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen für den europäischen Gedanken zu begeistern.<sup>89</sup>

<sup>80</sup> Vgl. Gadinger, Fennes & Berger (2024), Bericht in Entstehung.

<sup>81</sup> Vgl. IZ (2019c).

<sup>82</sup> Vgl. OeAD Erasmus+ (2023).

<sup>83</sup> Vgl. Berger u.a. (2020).

<sup>84</sup> Vgl. Gadinger, Mayerl & Fennes (2020a, S. 101).

<sup>85</sup> Vgl. Pasqualoni (2018, 2019a).

<sup>86</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023a, S. 11), Pasqualoni (2019b).

<sup>87</sup> Vgl. Fennes & Gadinger (2019, S. 5).

<sup>88</sup> Vgl. Gadinger, Fennes & Berger (2024) – Bericht in Entstehung. Zitat eines Interviewpartners.

<sup>89</sup> Vgl. Gadinger & Berger (2023d, S. 3 f).

## 8. Wirkung und Durchführung von Erasmus+ im Sektor Sport

Mit dem Vertrag von Lissabon, der am 01.12.2009 in Kraft trat, wurden der Europäischen Union erstmalig auch Kompetenzen im Bereich Sport zugewiesen. In den Art. 6 und Art. 165 des Vertrages über die Arbeitsweise der Union (AEUV) wird die Bedeutung des Sports für die Europäische Union ausdrücklich gewürdigt und die Förderung der europäischen Dimension des Sports als ein Ziel der Gemeinschaft hervorgehoben.

Das aktuelle Erasmus+ Programm umfasst die Bereiche Bildung, Jugend und Sport in den Jahren 2021–2027. Der Anteil für den Sport an dem mit rund 26,2 Mrd. € dotierten Budget beläuft sich auf 1,9 %.

Mit dem aktuellen Programm ist der Sport erstmals in allen drei Leitaktionen vertreten (seit 2023 auch Leitaktion 1, allerdings auf den Breitensport beschränkt). Dabei wird die professionelle Entwicklung von Trainee-rinnen und Trainern und anderem Sportpersonal (bezahltes Personal sowie Freiwillige) im Breitensport unterstützt. Es gibt dabei zwei verschiedene Formate: *Job shadowing* für bis zu zwei Wochen sowie *coaching assignments* bis zu zwei Monate.

Während die Leitaktionen 2 und 3 weiterhin zentral über die Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission verwaltet werden, wird die Leitaktion 1 im Sport, die Lernmobilität im Sport (*Mobility of Sport Staff*), dezentral von der österreichischen NA betreut. Da der Aufruf zur Einreichung von Anträgen im Bereich der Lernmobilität Sport für das Jahr 2023 schon im Herbst 2022 erfolgte, wurde der OeAD bereits ab Oktober 2022 mit entsprechenden vorbereitenden Tätigkeiten betraut.

### *Evaluierung und Ausblick*

Aufgrund des oben beschriebenen Sachverhaltes können aus Sicht des Sports in dieser frühen Phase noch keine konkreten Aussagen bezüglich Wirksamkeit, erwartete Outputs, Ergebnisse und langfristige Auswirkungen getätigt werden.

Durch die Vereinbarung mit der NA wurde sichergestellt, dass sich die Leitaktion 1 im ganzen Bundesgebiet flächendeckend entfalten kann und alle relevanten Zielgruppen berücksichtigt werden können.

Hinsichtlich des Europäischen Mehrwertes kann festgestellt werden, dass sich der Sport schon auf vielerlei Ebenen als Hebel für soziale Veränderungen erwiesen hat und dem Sport die Kraft zur Forcierung europäischer Werte wie Teamplay, Fairness und Toleranz innewohnt. Durch die Teilhabe möglichst vieler Menschen am Sport und dem wechselseitigen Erfahrungsaustausch quer über den Kontinent, insbesondere auch durch das Erasmus+-Programm, kann das Potenzial des Sports noch weiter ausgebaut werden.

## 9. Quellen

- Artner-Severin, D. (2021). Universität Klagenfurt in Richtung CO2-freie Mobilität. *Wirtschaft & Umwelt: Zeitschrift für Umweltpolitik und Nachhaltigkeit*. <https://www.ak-umwelt.at/betrieb/?issue=2021-04>
- Berger, F., Walch, A., Wieser, I. & Guse, M. (2020). *Evaluation der österreichischen Nationalagentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+: Jugend in Aktion*. Wien: IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung.
- BGBI. I Nr. 106/2011. *Bundesgesetz zur Einhaltung von Höchstmengen von Treibhausgasemissionen und zur Erarbeitung von wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz (Klimaschutzgesetz – KSG)*. Wien. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007500>
- Bildungsdirektion Steiermark (2023). *Europäische und internationale Bildungszusammenarbeit Erasmus. Was läuft gut, wo braucht es Modifikationen*. Präsentation Servicereferat EU/Internationalisierung an der BD Steiermark 2023. Graz.
- BMB – Bundesministerium für Bildung (2017). *Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich*. Wien. [https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie\\_zur\\_Validierung\\_nicht-formalen\\_und\\_informellen\\_Lernens.pdf](https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf)
- BMWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020). *Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020 – 2030*. Wien. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:dd7ca931-2656-4ab3-9cc7-0cc979035d99/Strategie\\_Hochschulmobilit%C3%A4t\\_DE\\_bf\\_+eudisclaimer.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:dd7ca931-2656-4ab3-9cc7-0cc979035d99/Strategie_Hochschulmobilit%C3%A4t_DE_bf_+eudisclaimer.pdf)
- BMWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2021a). *Erasmus+/Rundschreiben zur Umsetzung des EU-Programms Erasmus+ 2021–2027 im öffentlichen Schulwesen (Geschäftszahl: 2021-0.219.644)*. Wien. <https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/rundschreiben/?id=1013>
- BMWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2021b). *Rahmenrichtlinien für die eigene Rechtspersönlichkeit der Pädagogischen Hochschulen. Rundschreiben Nr. 20/2021, Geschäftszahl: 2021-0.591.812*. [https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/media/2021\\_20.pdf](https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/media/2021_20.pdf)
- BMWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2022a). *Der österreichische Hochschulplan 2030*. Wien. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:797df284-3ede-437e-9806-ebd6683fb880/Final\\_Brosch%C3%BCre\\_Hochschulplan\\_A4\\_BF.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:797df284-3ede-437e-9806-ebd6683fb880/Final_Brosch%C3%BCre_Hochschulplan_A4_BF.pdf)
- BMWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2022b). *Universitäten und digitale Transformation 2030*. Wien. <https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:89bbd263-ce3a-4e62-8cc3-0866e1b06f38/Universit%C3%A4ten%20und%20digitale%20Transformation%202030.pdf>
- BMF – Bundesministerium für Finanzen (2023a). *Nationaler strategischer Fahrplan für die Digitale Dekade Österreich*. Wien. <https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:7cddce48-17be-4c53-afdd-2ddb6207bd9a/BMF%20Nationaler%20Fahrplan%202023-final-28112023-fast%20barrierefrei.pdf>
- BMF – Bundesministerium für Finanzen (2023b). *Strategie digitale Kompetenzen Österreich: Gemeinsam in die Zukunft*. Wien. <https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:e84a42c3-f2e7-4642-9ca0-76d7e8c61216/Strategie-Digitale-Kompetenzen-Oesterreich-PDF-UA-1.pdf>
- BMK – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2023a). *Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich, Periode 2021–2030*. Entwurf zur öffentlichen Konsultation. Wien. [https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:34c13640-4532-4930-a873-4e-cecc4d3001/NEKP\\_Aktualisierung\\_2023\\_2024\\_zur\\_Konsultation\\_20230703.pdf](https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:34c13640-4532-4930-a873-4e-cecc4d3001/NEKP_Aktualisierung_2023_2024_zur_Konsultation_20230703.pdf)
- BMK – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2023b). *Just Transition: Aktionsplan Aus- und Weiterbildung*. Wien. [https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:639289da-cd79-4b31-a928-0d0f6d2fc268/Just-Transition\\_Aktionsplan-UA.pdf](https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:639289da-cd79-4b31-a928-0d0f6d2fc268/Just-Transition_Aktionsplan-UA.pdf)
- BMK – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie & BMDW – Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2021). *Strategie der Bundesregierung für Künstliche Intelligenz (AIM AT 2030)*. [https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:93f327ac-b69c-4ac7-a9aa-30eee51cc221/AIM\\_AT\\_2030-UA.pdf](https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:93f327ac-b69c-4ac7-a9aa-30eee51cc221/AIM_AT_2030-UA.pdf)
- BMNT – Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (2017). *Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, Teil 1 – Kontext*. Wien. [https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:a275450e-8589-4576-9d85-1a740e9391cd/NAS\\_Kontext\\_2017\\_kleiner.pdf](https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:a275450e-8589-4576-9d85-1a740e9391cd/NAS_Kontext_2017_kleiner.pdf)

- BMSGPK – Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2022a). *Nationaler Aktionsplan Behinderung 2022–2030*. Wien. <https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:97c546c6-166b-4990-9efb-79d3ed4f3797/2022-07-06%20NAP%20Behinderung%202022-2030.pdf>
- BMSGPK – Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2022b). *Anhang zum Nationalen Aktionsplan Behinderung 2022–2030*. Wien. [https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:a593ed14-dba1-466b-b8b5-d04561c0de4c/2023-07-13%20NAP%20Behinderung%202022-2030%20\(Teil%20\)%20Anhang\\_I-1.pdf](https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:a593ed14-dba1-466b-b8b5-d04561c0de4c/2023-07-13%20NAP%20Behinderung%202022-2030%20(Teil%20)%20Anhang_I-1.pdf)
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur & BMWF – Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (2008). *Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:682ba1b6-f2da-46ee-9627-a20c31deba0f/bine\\_strategie\\_18299.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:682ba1b6-f2da-46ee-9627-a20c31deba0f/bine_strategie_18299.pdf)
- BMFWF – Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016). *Hochschulmobilitätsstrategie des BMFWF zur Förderung transnationaler Mobilität an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten*. Wien. <https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:12162c71-4107-484f-97b7-cf8d3882b946/Hochschulmobilit%C3%A4tsstrategie.pdf>
- BMFWF – Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2017). *Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung*. Wien. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c9a80638-7c6c-4a3f-912b-8884ccc1ed2a/Nationale%20Strategie%20\(PDF\).pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c9a80638-7c6c-4a3f-912b-8884ccc1ed2a/Nationale%20Strategie%20(PDF).pdf)
- Bundeskanzleramt (2020). *Österreichische Jugendstrategie*. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie.html>
- Bundeskanzleramt (2021). *Europäisches Jahr der Jugend 2022*. <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/europaeisches-jahr-der-jugend.html>
- Digital Austria (2023). *Digitaler Aktionsplan*. Webseite. Wien: Bundesministerium für Finanzen. <https://www.digitalaustria.gv.at/Strategien/Digitaler-Aktionsplan.html>
- Engleder, J. & Unger, M. (2020). *Internationale Mobilität – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019*. Projektbericht. Wien: Institut für Höhere Studien. [https://www.sozialerhebung.at/images/Berichte/Studierenden-Sozialerhebung\\_2019\\_Zusatzbericht\\_Internationale-Mobilitaet.pdf](https://www.sozialerhebung.at/images/Berichte/Studierenden-Sozialerhebung_2019_Zusatzbericht_Internationale-Mobilitaet.pdf)
- Europäische Kommission (2010). *Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum*. KOM(2010) 2020 endgültig. Brüssel. <https://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COM-PLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>
- Europäische Kommission (2016). *A New Skills Agenda for Europa: Working together to strengthen human capital, employability and competitiveness*. Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions, COM (2016) 381/12. Strasbourg. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52016DC0381>
- European Kommission (2014). *Erasmus+ Inclusion and Diversity Strategy – in the Field of Youth*. Brüssel. [https://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/inclusion-diversity-strategy\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/inclusion-diversity-strategy_en.pdf)
- Europäische Kommission (2020). *Aktionsplan für Integration und Inklusion 2021–2027*. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM(2020) 758 final. Brüssel. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020DC0758>
- Europäische Kommission (2021). *Erasmus+ Programme Guide. Version 2: 8.4.2021*. [https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2021-09/2021-erasmusplus-programme-guide\\_v2\\_en.pdf](https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2021-09/2021-erasmusplus-programme-guide_v2_en.pdf)
- Europäische Kommission (2023). *Commission Staff Working Document. Accompanying the document Commission Delegated Regulation*. Brüssel. <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-12957-2023-ADD-2/en/pdf>
- Europäisches Parlament & Rat der Europäischen Union (2021). *Verordnung zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013*. Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021R0817>
- Fennes, H. & Gadinger, S. (2019). *Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und BürgerInnenschaft. Zentrale Ergebnisse der Interviews und Befragungen zwischen 2015 und 2018*. <https://www.researchyouth.net/download/AT-LTE-Abschlussbericht-20191218.pdf>
- Gadinger, S. & Berger, F. (2021). *Auswirkungen der Coronapandemie auf die Jugendarbeit in Europa (RAY-COR). Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Europäischen Jugendprogrammen*

- in Österreich. Ergebnisse der Fallstudien 2021 in Österreich. Innsbruck. <https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2022/07/OeAD-RAY-Fallstudie-FIN.pdf>
- Gadinger, S. & Berger, F. (2023a). *Auswirkungen der Erasmus+ Partnerschaftsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Jugend und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich auf systemischer Ebene. Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Interviewstudie im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich* (Unveröffentlicht).
- Gadinger, S. & Berger, F. (2023b). *Auswirkungen der Erasmus+ Partnerschaftsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Jugend und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich auf systemischer Ebene. Policy Report zu den Ergebnissen der Interviewstudie im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich* (Unveröffentlicht).
- Gadinger, S. & Berger, F. (2023c). *Evaluationsbericht zu „EUer Jahr der Jugend“ im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich* (Unveröffentlicht).
- Gadinger, S. & Berger, F. (2023d). *Evaluierung von „EUer Jahr der Jugend“ im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich. Executive Summary mit Hauptergebnissen und Empfehlungen* (Unveröffentlicht).
- Gadinger, S. & Fennes, H. (2020). *Bildung und Lernen für Partizipation und Bürger:innenschaft in europäischen Jugendprogrammen. Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Europäischen Jugendprogrammen in Österreich. Ergebnisse der Fallstudien 2019 und 2020 in Österreich*. Wien. [https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-PART-AT-Nationaler-Bericht-final\\_20210223.pdf](https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-PART-AT-Nationaler-Bericht-final_20210223.pdf)
- Gadinger, S.; Fennes, H. & Berger F. (2024). *Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und BürgerInnenschaft – Fortführung. Bericht in Entstehung*.
- Gadinger, S.; Mayerl, M. & Fennes, H. (2020a). *Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer:innen und Projektleiter:innen zwischen 2015 und 2020*. Wien. <https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/AT-MON-Bericht-2014-2020-final-20210223.pdf>
- Gadinger, S.; Mayerl, M. & Fennes, H. (2020b). *Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer:innen und Projektleiter:innen 2019/2020*. [https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-AT-MON-Bericht-20192020-final\\_20210223.pdf](https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-AT-MON-Bericht-20192020-final_20210223.pdf)
- Gadinger, S.; Mayerl, M. & Fennes, H. (2020c). *Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von ProjektteilnehmerInnen und ProjektleiterInnen 2017/2018*. [https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/12/AT-MON-Bericht-2017\\_2018\\_20201204-finalfinal.pdf](https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/12/AT-MON-Bericht-2017_2018_20201204-finalfinal.pdf)
- IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019a). *Strategiepapier Inklusion – im Kontext der Umsetzung der Förderprogramme Erasmus+: Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) in Österreich*. Wien. [https://www.jugendinaktion.at/images/doku/Inklusionsstrategie\\_NA\\_2019\\_EplusESK.pdf](https://www.jugendinaktion.at/images/doku/Inklusionsstrategie_NA_2019_EplusESK.pdf)
- IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019b). *Strategiepapier Zugang und Servicequalität*. Wien.
- IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019c). *Strategiepapier Qualität und Internationalisierung der Jugendarbeit*. Wien.
- OeAD (2021). *Nationaler Plan für Inklusion & Vielfalt für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps*. Wien. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2022/bereichsuebergreifend/Nationaler\\_Plan\\_Inklusion\\_und\\_Vielfalt\\_Erasmus\\_ESK\\_FINAL.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2022/bereichsuebergreifend/Nationaler_Plan_Inklusion_und_Vielfalt_Erasmus_ESK_FINAL.pdf)
- OeAD (2022). *Kurzbericht Ukraine*. Wien. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/Publikationen/Umfragen\\_und\\_Themenpapier/OeAD\\_Kurzbericht\\_Ukraine\\_FINAL.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/Publikationen/Umfragen_und_Themenpapier/OeAD_Kurzbericht_Ukraine_FINAL.pdf)
- OeAD (2023a). *Erasmus+ Bildung Programmcontrolling: Finanz- und Statistikübersicht, Finanzmittelflüsse, Projekt- und Mobilitätskennzahlen (2014-2020)*. Wien. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Publikationen/Programmcontrolling\\_Erasmus\\_04-2023\\_final.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Publikationen/Programmcontrolling_Erasmus_04-2023_final.pdf)

- OeAD (2023b). *Erasmus+ Bildung Programmcontrolling: Finanz- und Statistikübersicht, Finanzmittelflüsse, Projekt- und Mobilitätskennzahlen (2021–2023)*. Wien. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Allgemein/Publikationen/Programmcontrolling\\_E\\_ESK\\_102023\\_final.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Allgemein/Publikationen/Programmcontrolling_E_ESK_102023_final.pdf)
- OeAD (2023c). *Ergänzender Leitfaden KA131 – 2023: Erasmus+ Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal*. [https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Hochschulbildung/Mobilitaet\\_Programmlaender/Mein\\_laufendes\\_Projekt/2023/KA131\\_Ergaenzender\\_Leitfaden\\_2023\\_final.pdf](https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Hochschulbildung/Mobilitaet_Programmlaender/Mein_laufendes_Projekt/2023/KA131_Ergaenzender_Leitfaden_2023_final.pdf)
- OeAD Erasmus+ (2022). *Europäisches Jahr der Jugend 2022*. Webseite. <https://erasmusplus.at/de/wirkung-initiativen/vernetzung-promotion/europaeisches-jahr-der-jugend-2022>
- OeAD Erasmus+ (2023). *Europe goes local*. Webseite. <https://erasmusplus.at/de/jugend/europe-goes-local>
- OeAD Erasmus+ & EPALE (2022). *EPALE und Erasmus+ Erwachsenenbildung 2022: Life Skills im Fokus der Erwachsenenbildung*. Wien. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Erwachsenenbildung/EPALE/2022/EPALE\\_Publikation2022\\_LifeSkills\\_DE.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Erwachsenenbildung/EPALE/2022/EPALE_Publikation2022_LifeSkills_DE.pdf)
- Pasqualoni, P. (2018). *Europäische Weiterbildungsaktivitäten im Bereich der Jugend- und Jugendbildungsarbeit. Die Perspektive der Teilnehmer:innen. Forschungsprojekt Competence development and capacity building in ERASMUS+ Youth in Action. Module on competence development and transfer into practice*. Innsbruck. [https://www.researchyouth.net/download/RAY-CAP\\_National-Analysis-Austria\\_Modules\\_A\\_B%20091209\\_prefinalversion.pdf](https://www.researchyouth.net/download/RAY-CAP_National-Analysis-Austria_Modules_A_B%20091209_prefinalversion.pdf)
- Pasqualoni, P. (2019a). *Europäische Weiterbildungsaktivitäten im Bereich der Jugend- und Jugendbildungsarbeit. Nachhaltige Wirkungen auf beteiligte Einrichtungen. Forschungsprojekt Competence development and capacity building in ERASMUS+ Youth in Action. Module C – systemic effects*. Wien. [https://www.researchyouth.net/download/RAY-CAP\\_National-Analysis-Austria-Module-C-091219\\_prefinalversion.pdf](https://www.researchyouth.net/download/RAY-CAP_National-Analysis-Austria-Module-C-091219_prefinalversion.pdf)
- Pasqualoni, P. (2019b). *Europäische Jugend- und Jugendbildungsarbeit: Förderung von Innovation und Austausch bewährter Praxis. RAY-INNO. Ein Forschungsprojekt zu Leitaktion 2 (Erasmus+ Jugend in Aktion): Strategische Partner:innenschaften zur Unterstützung von Innovation und zum Austausch guter Praxis. Nationaler Bericht Österreich*. Wien. [https://www.researchyouth.net/download/RAY-INNO-AT-national-report-091219\\_preprintversion.pdf](https://www.researchyouth.net/download/RAY-INNO-AT-national-report-091219_preprintversion.pdf)
- Rat der Europäischen Union (2015). *Neue Prioritäten für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung*. Gemeinsamer Bericht des Rates und der Kommission 2015 über die Umsetzung des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020), 11554/15 EDUC 241 JEUN 63 SOC 494 EMPL 321 RECH 220 MI 531 COMPET 390. Brüssel. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015XG1215\(02\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015XG1215(02))
- Rat der Europäischen Union (2020a). *Empfehlungen des Rates vom 24. November 2020 zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz*. Empfehlungen 2020/C 417/01. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202(01))
- Rat der Europäischen Union (2020b). *Osnabrücker Erklärung zur beruflichen Bildung als Motor für den Wiederaufbau und den gerechten Übergang zu einer digitalen und ökologischen Wirtschaft*. Angenommen am 30. November 2020. Corrigendum, Mai 2021. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab31\\_corrigen-dum\\_osnabruecker\\_erklaerung.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab31_corrigen-dum_osnabruecker_erklaerung.pdf)
- Rat der Europäischen Union (2021a). *Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021–2030)*. Entschließung 2021/C 66/01. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021G0226(01))
- Rat der Europäischen Union (2021b). *Entschließung des Rates zu einer neuen europäischen Agenda für die Erwachsenenbildung 2021–2030*. Entschließung 2021/C 504/02. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX%3A32021G1214%2801%29&from=EN#d1e35-9-1>
- Schmid, K., Hutter, B., Petanovich, A. & Fibi, B. (2021). *Auslandsmobilität in der Lehrlingsausbildung: Rahmenbedingungen, Förderinstrumente und Akteursperspektiven*. Wien: ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft. [https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Publikationen/2021-09-24\\_ibw\\_Studie\\_-\\_Endbericht.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Publikationen/2021-09-24_ibw_Studie_-_Endbericht.pdf)
- Universität Innsbruck (2022). *Mitteilungsblatt (13. Stück)*. Innsbruck: Universität Innsbruck. <https://www.uibk.ac.at/universitaet/mitteilungsblatt/2022-2023/13.html>

## 10. Annex

Der vorliegende nationale Bericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ (2014–2023) in Österreich wurde vor allem auf Basis der zwei nationalen Teilberichte für die Sektoren *Erasmus+ Bildung* und *Erasmus+ Jugend* erstellt:

Pfaffel, A. & Ecker, B. (2024). *Teilbericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ (2014–2023) im Sektor Bildung in Österreich*. Projektbericht. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.

Gadinger, S. & Berger, F. (2024). *Zwischenevaluierung von Erasmus+ Jugend in Österreich 2024*. Projektbericht. Im Auftrag des österreichischen Bundeskanzleramts. Innsbruck.

---

Autorinnen und Autoren: Andreas Pfaffel, Brigitte Ecker

Titel: Nationaler Bericht über die Durchführung und Wirkung von Erasmus+ (2014–2023) in Österreich

Projektbericht

WPZ Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, A-1060 Wien • Tel. +43 1 890 32 25 • <http://www.wpz-research.com>

---